Dokumentation

Nachbarschaftskonferenz am Schlaatz 2016

09. Juli 2016

Bürgerhaus am Schlaatz

Inhalt

1. Vorwort - Der Weg zur Nachbarschaftskonferenz 2016 1

2. Ablauf des Tages – Tagesordnung 3
3. Ihr Blick auf den Stadtteil am Schlaatz 4
4. Erwartungen 4
5. Vorstellung der Themenwände 6
6. Arbeit in den Workshops 7
    a. Thema: Image 7
    b. Thema: Nachbar*innenschaft 9
    c. Thema: Ordnung und Chaos 11
    d. Thema: Leben und Kultur 12
    e. Thema: Verkehr 15
    f. Thema: Kinder 16
7. Auswertungen der Workshops im fishbowl 17
8. Wie fühlen Sie sich jetzt in Bezug auf den Stadtteil am Schlaatz? 19

9. Finanzierung der Nachbarschaftskonferenz 20

10. Pressestimmen 20

11. Der Flyer 30

12. Nachbereitung der Nachbarschaftskonferenz 32

    a. Protokoll Nachtreffen der NBK am 18.11.2016 33
        i. Top 1: Was wurde bereits erreicht? 33
        ii. Top 2: Arbeit in Kleingruppen an den Themen „Leben und Kultur“ und „Image“ 34
        iii. Top 3: Neuer Termin 36

    b. Anhang 36
        i. Zusammenfassung der Antwort der Fachverwaltungen der LH Potsdam zu den Fragen und Anmerkungen aus der AG „Verkehr“ bei der NBK 36

1. Vorwort - Der Weg zur Nachbarschaftskonferenz 2016

Die ersten Überlegungen, eine dritte Nachbarschaftskonferenz im und für den Stadtteil Schlaatz zu gestalten, ergaben sich Ende 2015. Anlässe gab es mehrere: Der vermehrte Zuzug von Geflüchteten in den Stadtteil mit entsprechend formulierten Sorgen der Nachbar*innenschaft, Beschwerden bei Vermieter*innen und sozialen Einrichtungen über die Situation am Marktplatz in den Sommermonaten, der in vielen Gremien und offenen Runden immer wieder formulierte Wunsch der Bewohner*innen nach kulturellen Angeboten im Stadtteil sowie der Bedarf nach einer Plattform für bürger*innenschaftlichen Austausch und Engagement.

Durch den im Friedrich-Reinsch-Haus ansässigen Bürgerclub, in dem sich bereits Bewohner*innen zu Themen des Stadtteils regelmäßig austauschten, wurden erste mögliche Themenkomplexe zusammengetragen.

Die Überlegungen wurden in mehreren Gesprächsrunden und Gremien weiterentwickelt, so im Regionalen Arbeitskreis für den Stadtteil, im Stadtteilrat, in Abstimmungen mit der größten Anbieterin von Wohnraum im Stadtteil, der Pro Potsdam, und mit den Leitungen des Bürgerhauses am Schlaatz und einigen Projekten im Stadtteil (Kirche im Kiez, Nachbarschaftscafe, WorkIn u.a.).

Es entstand ein Leitungsteam, das sich aus Mitarbeitern des Friedrich-Reinsch-Hauses, des Bürgerhauses am Schlaatz, der Werkstadt für Beteiligung der Landeshauptstadt Potsdam und der Moderatorin der letzten beiden Nachbarschaftskonferenzen (NBKs), Dorothea Amrhein, zusammensetzte.

In kritischer Reflektion der vergangenen NBKs sollte es zur Vor- und Nachbereitung der NBK 2016 im Vergleich zu den Verfahren der Vorjahre einige Veränderungen geben, die im Folgenden auch umgesetzt wurden:

- eine Themensammlung und damit Einbeziehung der Bewohner*innen in möglichst großer Tiefe und Breite. Dazu wurden insgesamt 7 Veranstaltungen im Stadtteil durchgeführt, kleinere und größere, um mit den Bewohnern des Stadtteils ins Gespräch zu kommen. Ob es bei Stadtteilsfesten, im Nachbarschaftscafé oder auf dem Marktplatz war: Das Thema Nachbarschaftskonferenz sollte für alle im Stadtteil sichtbar sein und schon im Vorfeld die Möglichkeit zur Beteiligung geben.

- Diskussionsmöglichkeiten über diese Themen im Vorfeld. Auf dem sehr regen besuchten Stadtteilfest am 11. Juni wurde ein erstes Zwischenergebnis präsentiert und regte zur weiteren Diskussion an. Ein großer, auffallender Info- und Mitmachstand der WerkStadt für Beteiligung im Zentrum des Festes bot viele Möglichkeiten zur Information und Diskussion, so z.B. in Form von Karten vom Schlaatz (Feststellung von Lieblingsorten), weiteren Themensammlungen und vor allem vielen Gesprächen mit den Festbesucher*innen.

- Nachhaltigkeit der Ergebnisse bzw. Ermöglichung der Umsetzung der Ergebnisse. Im Gegensatz zu den vorigen NBKs sollten die Bewohner*innen des Stadtteils ermutigt werden, auch nach der Konferenz ihre Themen weiterzuverfolgen und in Form von kleinen und großen Projekten umzusetzen. Es wurde ein kleines Team von ehrenamtlichen Moderator*innen aus dem Stadtteil gesucht und gefunden, die in zwei Schulungsterminen mit Hilfe von Frau Amrhein gemeinsam grundlegendes zum Thema Moderation von Gruppen erarbeiteten.

Eine im Stadtteil und darüber hinaus breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit durch das Leitungsteam sollte Aufmerksamkeit und Interesse für das Anliegen wecken, so auch durch ungewöhnliche Mittel wie den Druck von mehreren Hundert Baumwolltaschen mit dem Datum der NBK und deren kostenlose Verteilung, durch mehrfache großflächige Verteilung von Flyern und Plakaten im Stadtteil und darüber hinaus, durch das Aufhängen von Bannern an öffentlichen Orten (Tram-Haltestelle und Bürgerhaus) u.a.

Ein professioneller Grafiker entwarf ein eigenes Logo für die NBK, das auch für Einladungen und sonstige Werbemittel genutzt wurde.

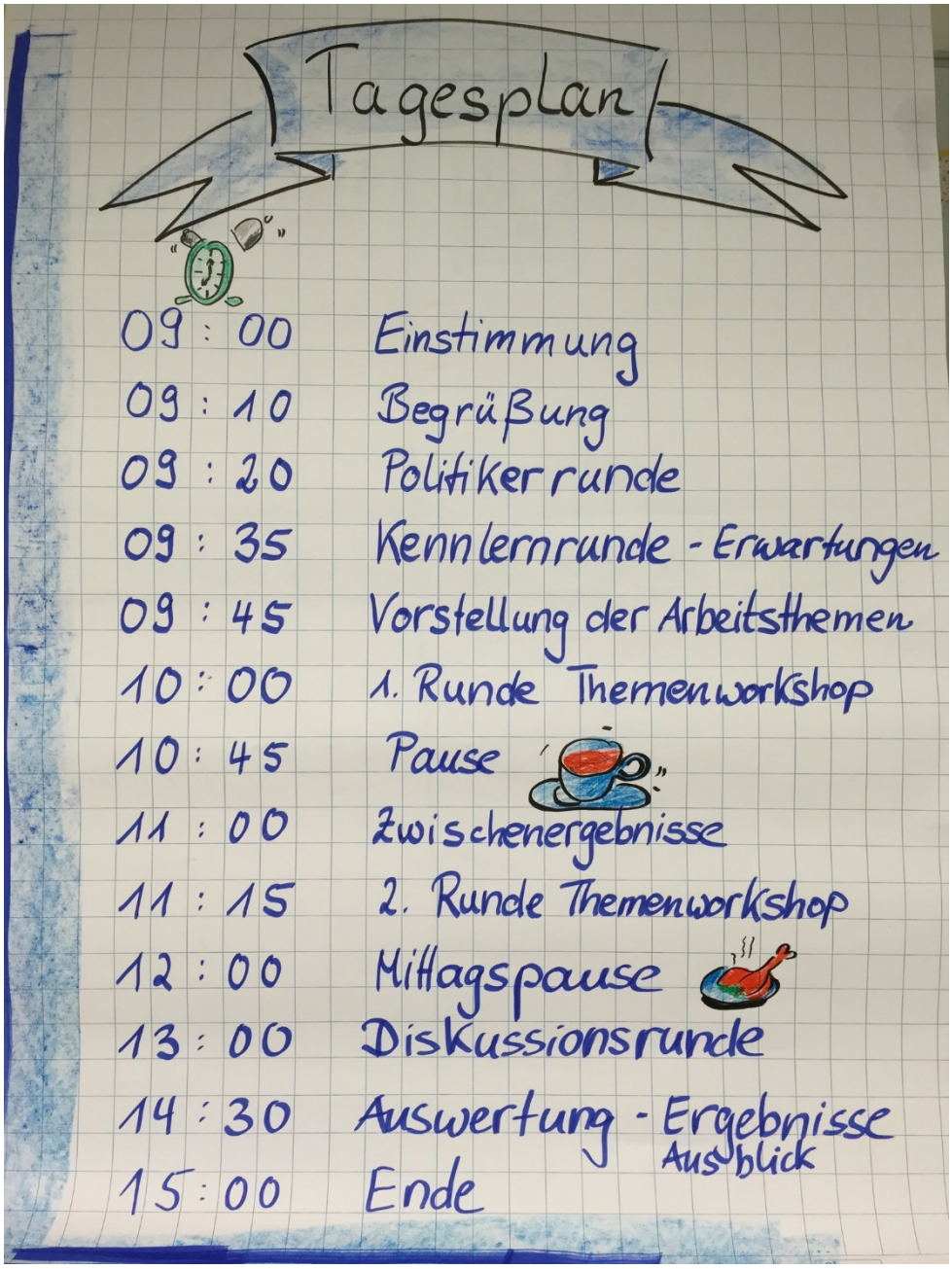
Diese Einladungen wurden auf vielen Kommunikationswegen (E-Mail, Briefpost, Soziale Medien, Aushänge) bekanntgemacht, auch weit über den Stadtteil hinaus. In zwei Presseterminen wurden Vertreter*innen der Printmedien das Projekt ausführlich vorgestellt. Möglichst viele Menschen, die sich für die Belange des Stadtteils interessieren, unabhängig von beruflichem oder ehrenamtlichem Engagement, von Wohnsitz im Stadtteil und vom Zugang zu Medien sollten die Möglichkeit erhalten, sich in die NBK einzubringen.

Die Finanzierung der Vorbereitung und der Durchführung der NBK wurde durch die Unterstützung von mehreren Unterstützer*innen möglich, dazu gehört die Mittelbrandenburgische Sparkasse, der Kirchenkreis Potsdam, die Pro Potsdam und die Wohnungsgenossenschaft Karl Marx Potsdam e.G.

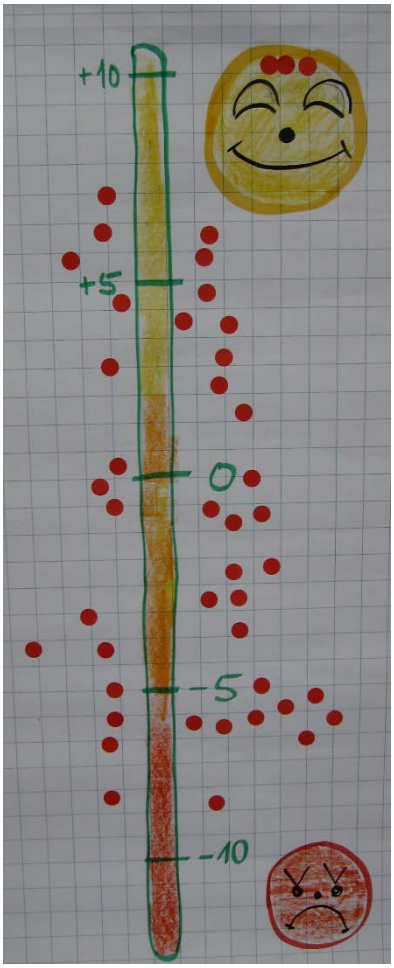
Wir danken sehr herzlich für die Ermöglichung dieses ungewöhnlichen Nachbar*innenschaftsprojektes!

Das Vorbereitungsteam hat sich sehr über das große Interesse und die Unterstützung der Menschen, die angesprochen wurden, gefreut und dies als positive Verstärkung für ihre Arbeit verstanden.

2. Ablauf des Tages – Tagesordnung



3. Ihr Blick auf den Stadtteil am Schlaatz



- Die Teilnehmer*innen punkten auf einem Barometer, wir ihr derzeitiger Blick auf den Stadtteil ist: Wie ist das Image des Schlaatz derzeit?

4. Erwartungen

- Abfrage der Erwartungen der Teilnehmenden mithilfe von Moderationskarten

<u>Ehrenamt</u>

- Engagement der Bewohner*innen und der Wohnungsunternehmen den öffentlichen Raum zu pflegen und zu gestalten
- Mehr Geld für Ehrenamtliche Erhaltung des Chores „Singespaß“ im Friedrich-Reinsch-Haus
- Mehr Umsetzung / mehr Berücksichtigung vom Schlaatz
- Idee: Schlaatz aufteilen und durch Ehrenamtliche oder gering bezahlt (symbolisch) sauberhalten (mit Unterstützung, Müllsäcke, Mülltonnen, etc.)

<u>Demokratie</u>

- Förderung von DEMOKRATIE (keine AfD)
- Delegierte im Stadtteilrat (Frage: Wer bist Du?)
- Alltägliche Rücksichtnahme untereinander

<u>Ideen / Zukunft</u>

- Zukunft des Schlaatzes, Umgang mit Problemen
- Singespaß am Schlaatz muss erhalten bleiben!
- „Fit im Alter“ mit Sport, Tanz, Teppich-Curling darf nicht „sterben“
- Kultur am Schlaatz fördern und erhalten!
- … dass der Schlaatz so bleibt, wie er ist …
- Neue Mitglieder! Der freche Schlaatzer dreier literarisch / Kabarett
- Organisation eines Flohmarktes und Verkauf von regionalen Produkten
- Realistische / umsetzbare Ideen
- Sport- und Erholungspark mit Bistro am Radweg für Besuche
- Ideen von den Anwohner*innen aufnehmen um Projekte voranzutreiben / umzusetzen
- Mehr (finanzierte) Kultur im öffentlichen Raum
- Quartiersmanagement

- Interesse Geschichtliches / Vorträge
- Ideen, wie Image verbessert werden kann
- Berichterstattung korrekter
- Viele gute Ideen
- Mehr Sozialarbeit (hinterer Teil des Schlaatz)
- Solidarische Arbeitsatmosphäre
- Weiterführung der Projekte (Sport für Jung und alt – mit Kita, Chor Singespaß, Sport und Tanzen)

Familien / Jugendliche / Kinder

- Stimme der jungen Menschen und Familien stärken
- Interesse an „Stadt der Kinder“ in den Ferien: Möchte mich einbringen, deshalb bin ich hier, um zu entscheiden, wie

Kirche im Kiez

- Image Verbesserung des Schlaatzes

Flüchtlinge

- Zusammenführen Schlaatzer*innen und geflüchtete Menschen am Schlaatz

Verkehr

- Finden einer Verkehrslösung für den Übergang Milanhorst – Teltower Damm – Sperberhorst – REWE – Magnus-Zeller-Platz

Ordnung / Sauberkeit

- Ordnungsamt Aufgabenbereich nicht nur für Falschparker*innen
- Habe Kritikpunkte z.B. Sauberkeit → wie kann von uns unterstützt werden?
- Sauberkeit
- Spielplätze und Hunde – Ordnungsamt Potsdam
-
-

Erhalt des Friedrich-Reinsch-Hauses

- Mehr Anerkennung der Ehrenamtlichen – Erhalt des Friedrich-Reinsch Hauses
- Dass das Friedrich-Reinsch-Haus bestehen bleibt
- Dass die Einrichtungen, die da sind, erhalten bleiben
- Ich hoffe, dass die bestehenden Projekte fortgeführt und erweitert werden können
- Ich wünsche mir, dass die Projekte im Fr.-R.-Haus weiter bestehen bleiben und neue dazu kommen

Sich kennen lernen

- Gute Arbeitsatmosphäre

- Neugier, Probleme des Schlaatzes zu erfahren
- Was bewegt die Schlaatzer Bürger*innen?
- Einblick erhalten in: Meinungen, Eindrücke der Teilnehmenden (Schlaatzer)
- Die Bürger*innen artikulieren die Erwartungen an die Stadt!
- … neue Leute kennen lernen …
- Mitbekommen was im Stadtteil los ist – Von den Menschen hören, die sich hier engagieren
- Eigenes Bild vom Schlaatz vergleichen mit dem Bild der Bürger*innen

5. Vorstellung der Themenwände

- Im Vorfeld der Konferenz wurden bei verschiedenen Anlässen, wie beispielsweise im Schlaatzer Bürger*innenclub und beim Stadtteilfest Sommer ´78 Themen gesammelt
- Diese Themen wurden durch die Vorbereitungsgruppe sortiert und in Themenbereiche gegliedert
- Daraus haben sich folgende Themenwände ergeben, die bei der Konferenz diskutiert werden können:

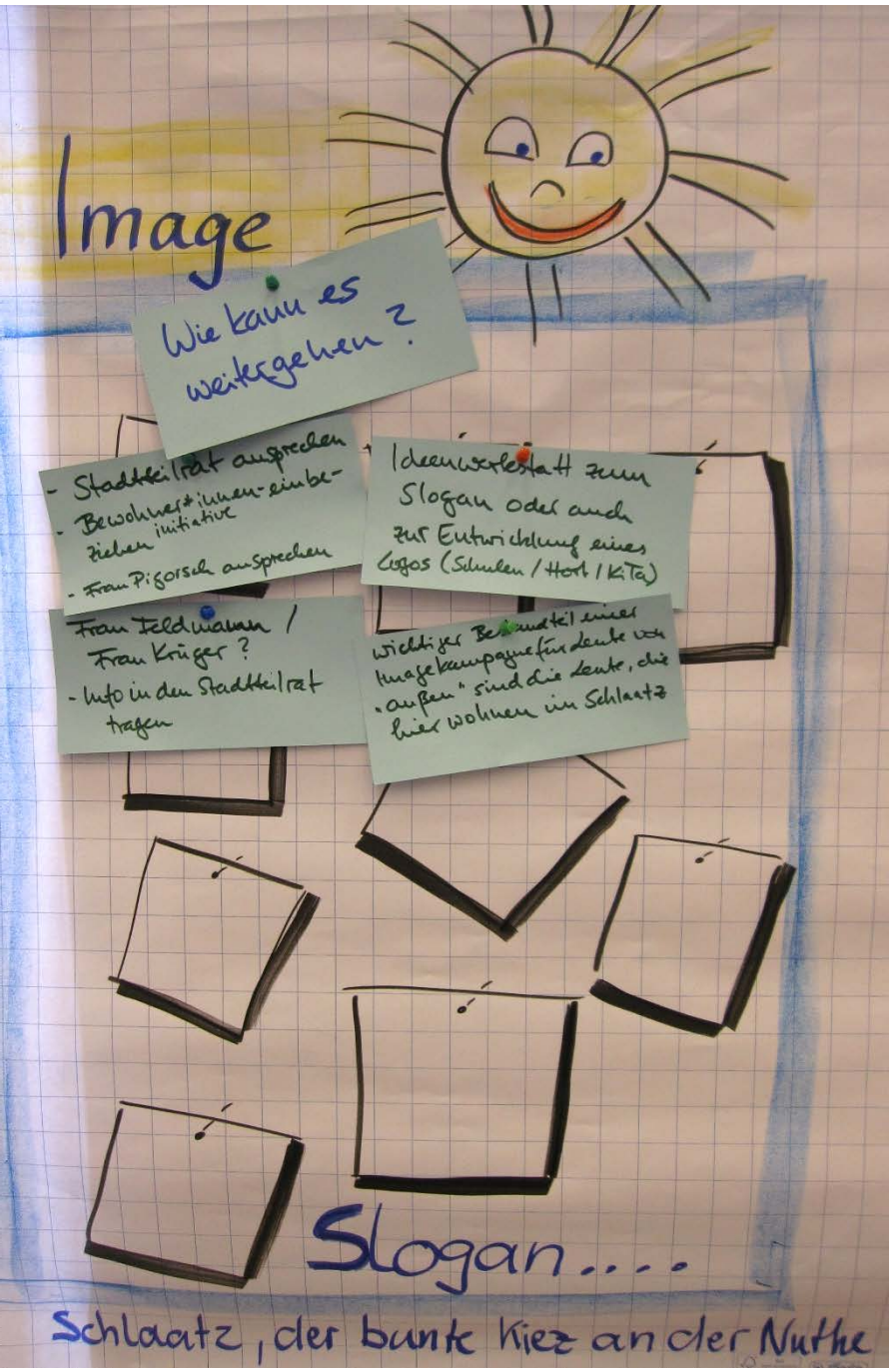
    - Image des Stadtteils
    - Nachbar*innenschaft
    - Ordnung und Chaos
    - Leben und Kultur
    - Verkehr

- Über die vorgeschlagenen Themenbereiche hinaus gab es die Möglichkeit, weitere Themenbereiche zu bearbeiten
- So wurde ein Workshop mit den anwesenden Kindern durchgeführt, deren Sicht auf den Stadtteil bearbeitet und erste Ideen entwickelt

6. Arbeit in den Workshops

- In zwei Workshoprunden wurde durch die Teilnehmer*innen an den verschiedenen Themenbereichen gearbeitet

a. Thema: Image



<u>Wie ist es jetzt?</u>

- Wohnen wie in „Schlafstadt"
- Schlaatz hat einen schlechten Ruf
- Schlechte Ausschilderung
- Internationalster Stadtteil
- Marktplatz ist wenig einladend
- Gartenstadt
- Außenwahrnehmung: sozialer Brennpunkt
- Sehr viel Ehrenamt

<u>Wie hätten wir es gerne?</u>

- Soll als Gartenstadt, als guter Treffpunkt wahrgenommen werden
- Vermehrt Geschäfte
- Es müsste überflüssig werden, sich zu rechtfertigen, dass man im Schlaatz wohnt
- Mehr Heterogenität der Bevölkerung
- Selbstbewusstsein der Schlaatzer*innen stärken beim Auftritt nach Außen
- Botanischer Lehrpfad

<u>Was können wir tun?</u>

- Ansprechen der Studierenden und jungen Leute, die hier wohnen → Plattform, um sie in Aktivitäten einzubinden

Dokumentation - Nachbarschaftskonferenz am Schlaatz 9. Juli 2016

Bitte bearbeiten Sie

Außensicht

Wie ist es jetzt?

- „Wohnen wie im [redacted]" Schlafstadt.
- Schlaatz hat schlechten Ruf"
- schlechte Ausschilderung an Schildern
- internationalster Stadtteil
- Marktplatz wenig einladend
- Gartenstadt
- sozialer Brennpunkt (Außenwahrnehmung)
- sehr viel Ehrenamt

Wie hätten wir es gerne?

- Stadtteil als Gartenstadt, guter Treffpkt wahrgenommen werden
- vermehrt Geschäfte
- es müsste überflüssig werden, sich zu rechtfertigen, dass man im Schlaatz wohnt
- ~~mehr~~ mehr Heterogenität der Bevölkerung
- ~~mehr~~ Selbstbewusstsein der Schlaatzer*innen stärken (beim Auftritt nach außen)
- Botan. Lehrpfad

Was können wir tun?

- Ansprechen der Studenten, junge Leute, die hier wohnen → Plattform
- → in Aktivitäten einbinden
- Schlaatz vorstellen zB mit geführten Wanderungen / Rundgängen / Kräuterführungen / Vorträgen schlaatzbezogen
- Stadtverwaltung einbeziehen zum Schutz der Biber bei Baumaßnahmen

Was sind die ersten Schritte?

(bereits erfolgte Kampagnen einbeziehen)

- ehrliche Bestandsaufnahme
  - ↳ aus der heraus eine Imagekampagne (angepasst an Schlaatz)
  - → z.B. aktive, aufsuchende Befragung der Bewohner*innen und Stadt-Student*innen der HPI? teile
- → hat früher das Friedrich Reinsch Haus angeboten → wieder aktivieren?

neue Bewohner*innen gewinnen

Kräuterführungen / schlaatzbezogenen Vorträgen
- Bei Baumaßnahmen die Stadtverwaltung einbeziehen zum Schutz der Biber
- Neue Bewohner*innen gewinnen

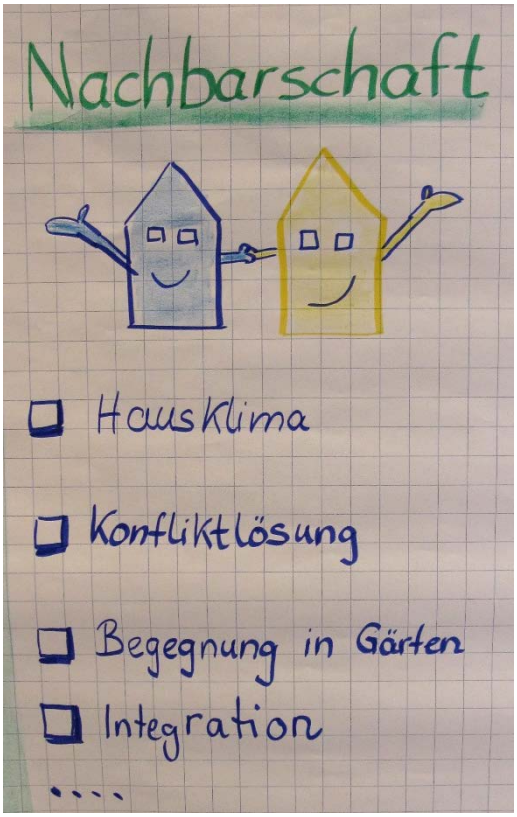
Was sind die ersten Schritte?

- Bereits erfolgte Kampagnen einbeziehen
- Durchführung einer **ehrlichen** Bestandsaufnahme, die an den Schlaatz angepasst ist (z.B. eine aufsuchende Befragung der Bewohner*innen auch anderer Stadtteile)
    - Z.B. durch Studierende der Fachhochschule Potsdam?
- geführte Wanderungen hat das Friedrich-Reinsch-Haus früher angeboten, diese wieder aktivieren?

Wie kann es weitergehen?

- Stadtteilrat ansprechen
- Bewohner*inneninitiative einbeziehen
- Frau Pigorsch (FHP) ansprechen
- Frau Feldmann / Frau Krüger?
- Info in den Stadtteilrat tragen
- Ideenwerkstatt zum Slogan oder auch zur Entwicklung eines Logos (Schulen / Hort / Kita)
- Wichtiger Bestandteil einer Imagekampagne für Leute von „außen“ sind die Leute die hier wohnen im Schlaatz

b. Thema: Nachbar*innenschaft



Wie ist es jetzt?

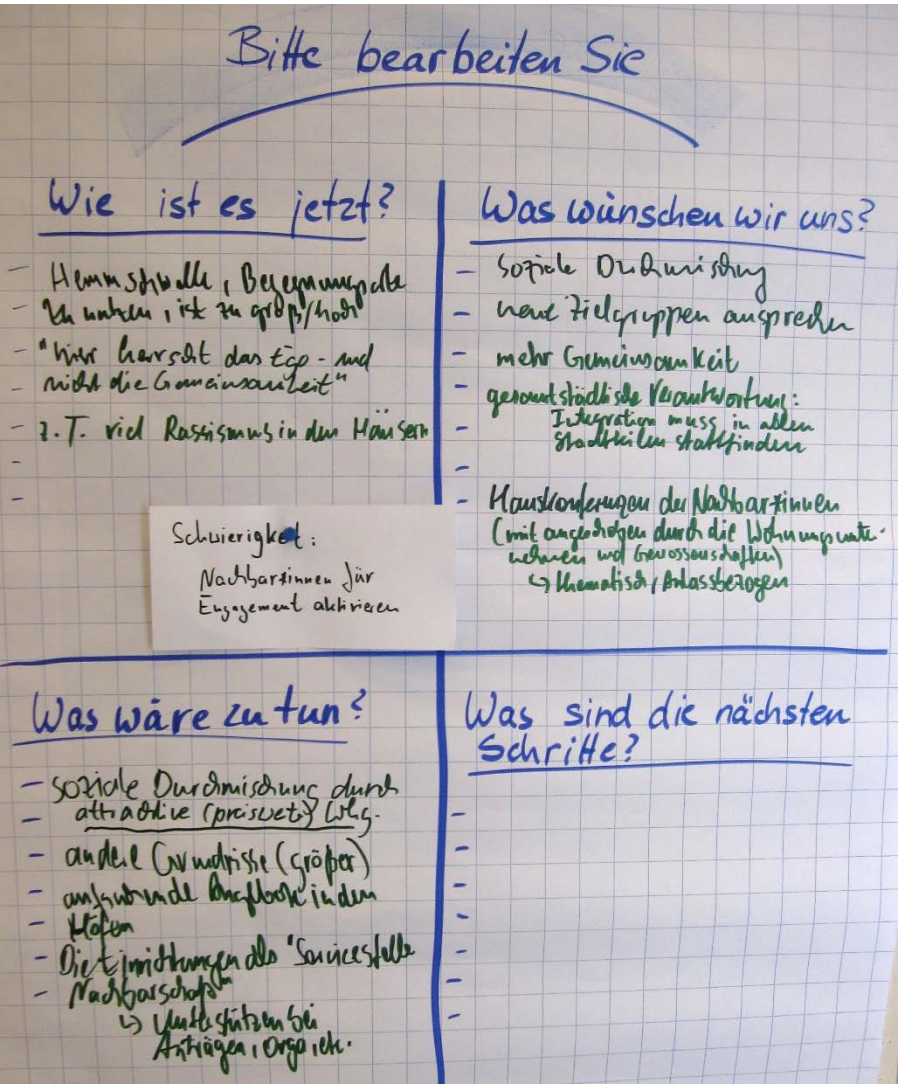
- Integration: Bewohner*innen entwickeln Ängste → z.T. viel Rassismus in den Häusern
- In den Hochhäusern ist es schwer, alle zu kennen (Eindruck: mit der Wende haben die Menschen dichtgemacht)
    - Mieter*innenclub (Schilfhof 20) schafft es, das langsam aufzubrechen
- „Hier herrscht das Ego, nicht die Gemeinsamkeit“
- Die Hemmschwelle, Begegnungsorte zu nutzen, ist zu groß
- Schwierigkeit: Nachbar*innen für Engagement aktivieren

Was wünschen wir uns?

- In dem Rahmen nachdenken, was wir in unserem eigenen nachbar*innenschaftlichen Zusammenleben noch verändern können
- Soziale Durchmischung
- Neue Ziel- und Dialoggruppen ansprechen
- Mehr Gemeinsamkeit
- Gesamtstädtische Verantwortung: Integration muss in allen Stadtteilen stattfinden
- Hauskonferenzen der Nachbar*innen (mit angeschoben durch die Wohnungsunternehmen und Genossenschaften) → thematisch, anlassbezogen

Was wäre zu tun?

- Soziale Durchmischung durch attraktive (preiswerte) Wohnungen
- Andere Grundrisse (größer)
- Aufsuchende Angebote in den Höfen



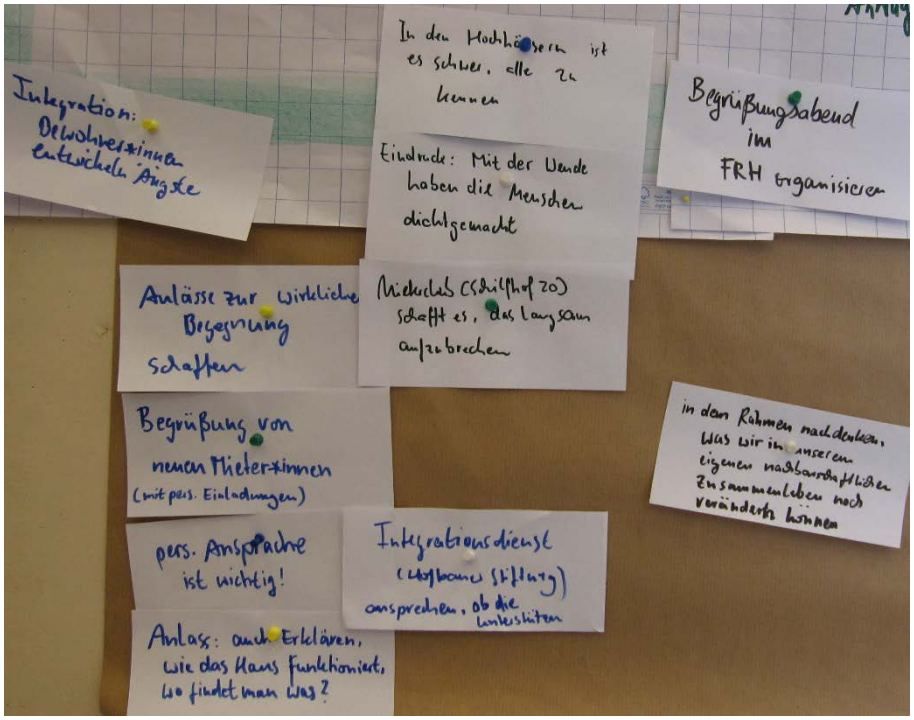
- Die Einrichtungen als „Servicestelle Nachbar*innenschaft“
o Unterstützen bei Anträgen, Orga, etc.
- Anlässe zur wirklichen Begegnung schaffen
- Begrüßungsabend im Friedrich-Reinsch-Haus organisieren

Was sind die nächsten Schritte?

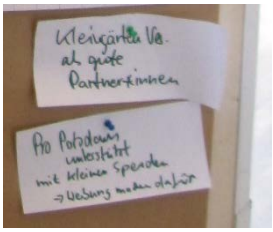
- Begrüßung von neuen Mieter*innen mit persönlichen Einladungen
- Persönliche Ansprache ist wichtig!
- Anlass: auch Erklären, wie das Haus funktioniert, Wo findet man hier was?
- Integrationsdienst ansprechen, ob von dort unterstützt wird

Wie geht’s weiter?

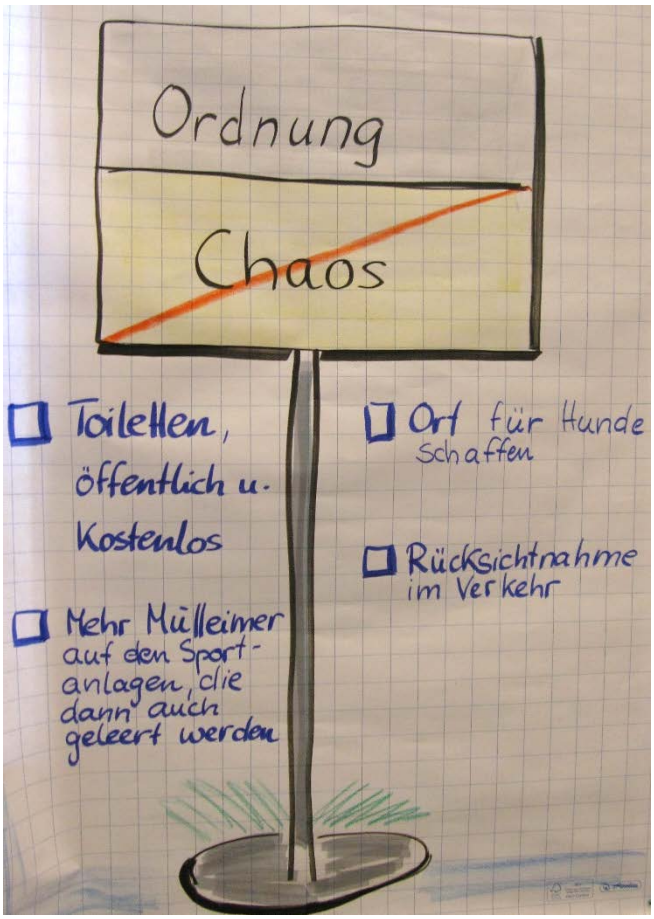
- Kleingärten als gute Partner*innen
- ProPotsdam unterstützt mit kleinen Spenden für Nachbarschaftsaktionen: Werbung machen dafür



- Begrüßung neuer Mieter*innen im Milanhorst (Frau Feldmann, Frau Sell und Frau Tietz unterstützen Frau Lübke bei der Organisation)



c. Thema: Ordnung und Chaos



Wie ist es jetzt?

- Nächtlicher Lärm
- Zustand des Plattenwegs an der alten Zauche
- Dreck in den Vorgärten
- Trinkerszene vor REWE – urinieren –

Wie hätten wir es gerne?

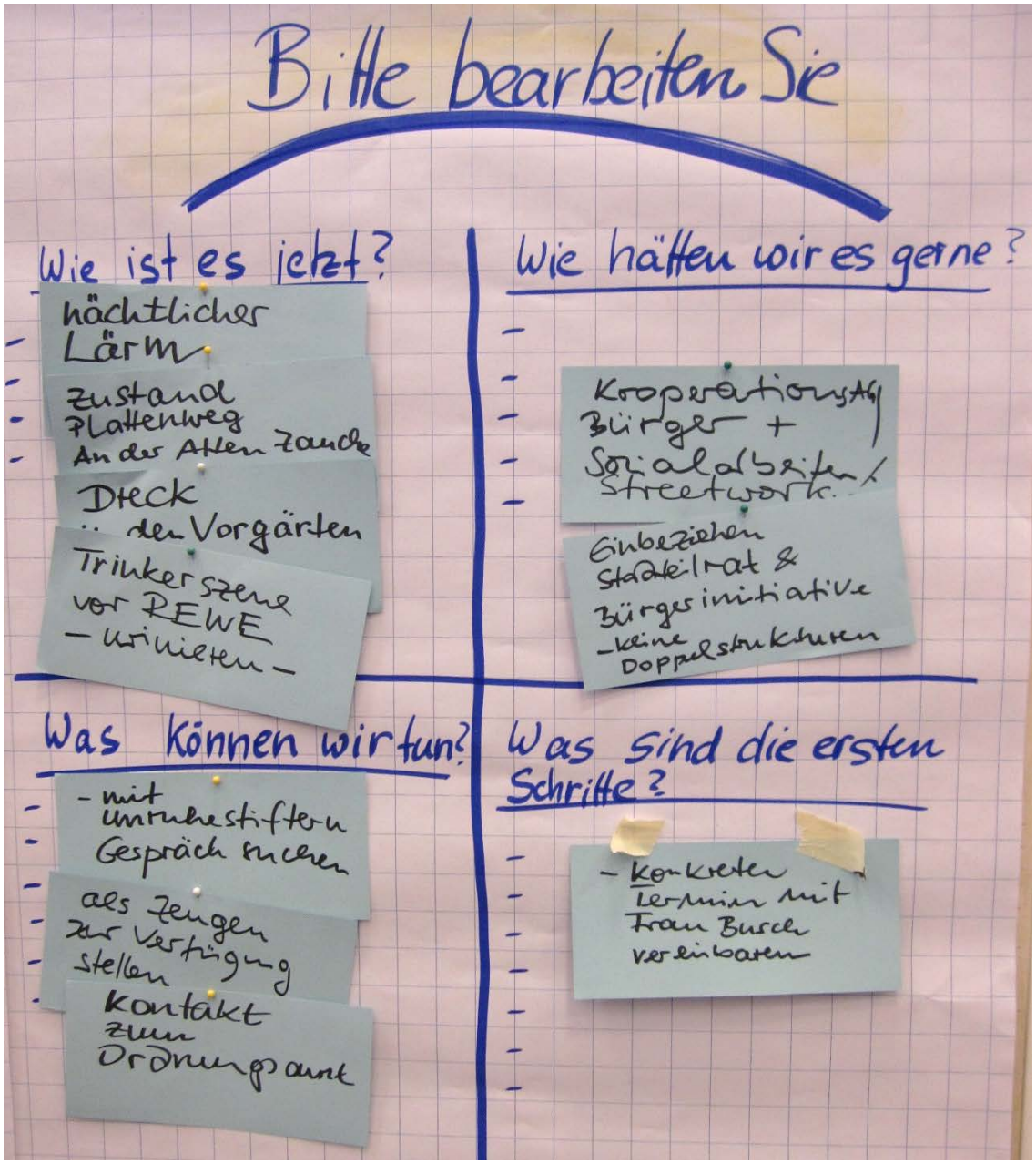
- Kooperations-AG Bürger*innen + Sozialarbeitende + Streetworker*innen
- Einbeziehen des Stadtteilrats und Bürger*inneninitiative → keine Doppelstrukturen

Was können wir tun?

- Mit Unruhestifter*innen das Gespräch suchen
- Als Zeugen zur Verfügung stellen
- Kontakt zum Ordnungsamt

Was sind die ersten Schritte?

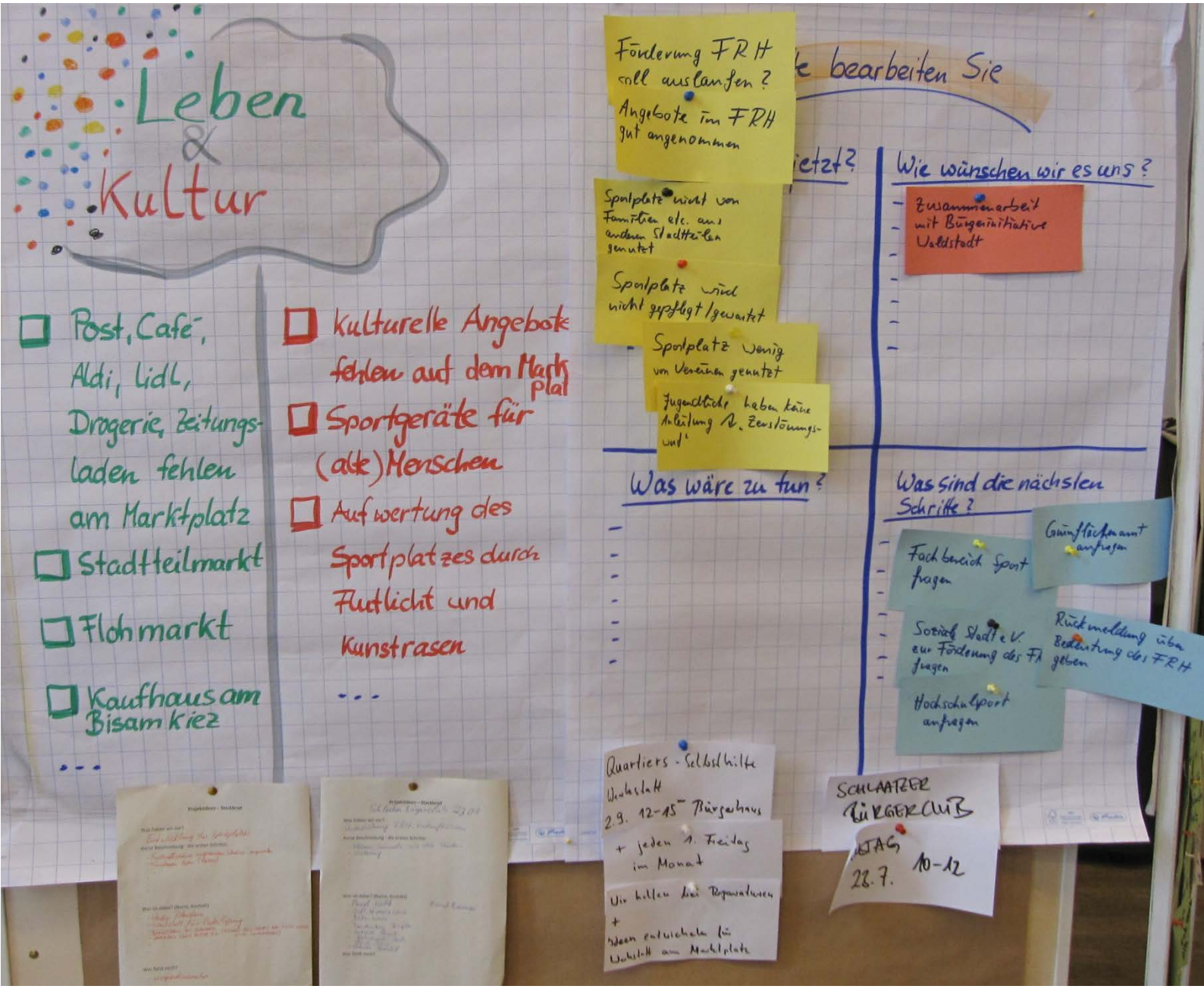
- Konkret Termin mit Frau Busch vereinbaren



d. Thema: Leben und Kultur

<u>Wie ist es jetzt?</u>

- Förderung FRH soll auslaufen?
- Angebote im FRH gut angenommen
- Sportplatz nicht von Familien etc. aus anderen Stadtteilen genutzt
- Sportplatz wird nicht gepflegt / gewartet
- Sportplatz wenig von Vereinen genutzt
- Jugendliche haben keine Anleitung → Zerstörungswut



<u>Wie wünschen wir es uns?</u>

- Zusammenarbeit mit Bürger*inneninitiative Waldstadt

<u>Was sind die nächsten Schritte?</u>

- Grünflächenamt anfragen
- Fachbereich Sport fragen
- Soziale Stadt e.V. zur Förderung des FRH fragen
- Rückmeldung über Bedeutung des FRH geben
- Hochschulsport anfragen

Weitere Termine

- Quartiers-Selbsthilfe-Werkstatt: 2. September 12-15 Uhr im Bürgerhaus + jeden 1. Freitag im Monat
  - Wir helfen bei Reparaturen
  - Ideen entwickeln für Werkstatt am Marktplatz
- Schlaatzer Bürgerclub: Samstag, 23. Juli 10 – 12 Uhr

Wie geht es weiter?

Projektideen – Steckbrief

Was haben wir vor?

Entwicklung des Sportplatzes

Kurze Beschreibung - die ersten Schritte:

- Fußballvereine und andere Vereine ansprechen
- Kunstrasen legen (lassen)
- ...
-
-
-

Wer ist dabei? (Name, Kontakt)

- Verein Polarstern
- Werkstatt für Beteiligung
- BÜRGERHAUS AM SCHLAATZ
- JUGENDTAS CLUB ALPHA E.V. (KÖNNEN DEN TERMIN AM 23.07. LEIDER NICHT WAHRNEHMEN)
-
-

Wer fehlt noch?

- Kooperationspartner
-
-
-

Wann und wo treffen wir uns das nächste Mal? (Datum, Ort)

23.07. 10⁰⁰ FRH

Projektideen – Steckbrief

Schlaatzer Bürgerclub 23.07.

Was haben wir vor?

Unterstützung FRH: Zukunftssichern

Kurze Beschreibung - die ersten Schritte:

- Ideensammeln wie die Unter-
- stützung
-
-
-
-

Wer ist dabei? (Name, Kontakt)

- Marcel Hable
- Roß, Hannelore
- Müller, Gerula
- Tendenberg Bürgte
- Kurzepel Margrit
- Blechschmidt, Ulrich
- Skeide, Sylvia
- Tobias Borstel

Daniel Beermann

Wer fehlt noch?

-
-
-
-

Wann und wo treffen wir uns das nächste Mal? (Datum, Ort)

FRH, 23.07. 10⁰⁰

e. Thema: Verkehr

- Schild “komb. Fuß- / Radweg” an der Nuthe
- Radweg unter Horstbrücke bei Hochwasser überflutet
- Ordentlicher Radweg am Horstweg nach Babelsberg
- Komb. Fuß- und Radweg hinter Bushaltestelle Magnus-Zeller-Platz
- Schild „Fuß- und Radweg“ an der Alten Zauche
- Next Bike – Station am Magnus-Zeller-Platz
- Besserer Fußgänger*innenüberweg am REWE Horstweg
- Besserer Übergang Alte Zauche zum Teltower Damm
- Übergang an Haltestelle „Schilfhof“
- Tempo 30 auf Horstweg ab Alte Zauche bis Großbeerenstr.
- Insgesamt mehr abgesenkte Bordsteinkanten
- Zebrastreifen bei der Insel am Magnus-Zeller-Platz
- Zebrastreifen im Falkenhorst vor der AWO-Kita
- Aufschüttung / Welle an der Alten Zauche bei M.-Zeller-Platz
- Halteinsel auf Horstweg bei Radweg Teltower Vorstadt
- Ampelkreuzung Alte Zauche / Horstweg muss auf Nordostseite auch für Fußgänger*innen geregelt werden

- Sehr gutes Miteinander der Verkehrsteilnehmer*innen
- Alleinstellungsmerkmal: Fahrrad- / Fußgängerfreundlich
- Was plant die Verwaltung in den nächsten Jahren?
- Vorschläge an Verwaltung → Antwort in Tauzone
- WerkStadt für Beteiligung gibt Vorschläge an Verwaltung weiter

f. Thema: Kinder

Wie ist es jetzt?

- Glasscherben bei der alten Turnhalle und generell im Stadtteil
- Integrationsgarten: hier muss ein Busch zurückgeschnitten werden
- REWE

Wie hätten wir es gerne?

- Spielplatz an der Nuthe
- Schule großer Sportplatz
- Fußballplatz (Nuthe, Förderschule)
- Bürgerhaus orientalischer Tanz

Was können wir tun?

- Stadtteilbegehung
- Klettergerüst am Wasserspielplatz bei REWE
- Hecke am Fußballplatz der Förderschule soll weg – Verletzungsgefahr wegen Dornen
- Dedektivbüro für Kinder
- Parcour und Halfpipe
- Mehr Sportgeräte auf dem Spielplatz / Sportplatz

Zuständige Stellen:

- Ordnungsamt (Ruhestörung, Müll, Scherben), Einsatzzentrale: 06 – 22 Uhr 0331 – 289 1642
- Polizei (Straftaten): 110
- Polizeiinspektion Potsdam: 0331 – 5508 1224 /25
- Revierpolizei Potsdam (Herr Holz): 0331 – 5508 1041
- Scherbentelefon: 0331 289 4000

7. Auswertungen der Workshops im fishbowl

Sicherheit des Stadtteils für Kinder

- Kathrin Bindschus-Wiedemann (FRH) kümmert sich bei „Stadt der Kinder um ein Dedektivhaus
- Vorhaben: Anstoßen einer Stadtteilbegehung mit Kindern, Revierpolizei und Politik

Image / Ruf des Schlaatz

- Der Ruf des Schlaatz muss besser werden
- Das Image des Schlaatz ist besser als man denkt
- Mit Nachbar*innen sprechen und das Thema angehen
- Wunsch nach Stadtrundgängen, um den Schlaatz bekannter zu machen
- Bevor Kampagne: Herausfinden, wie ist das Bild des Schlaatz´ wirklich?
    - FH Potsdam ansprechen: ehrliche Bestandsaufnahme des Stadtteils
- Abfahrt Nutheschnellstr. → kein Hinweis auf den Stadtteil (Schilder verweisen auf Horstweg und Waldstadt)

Nachbar*innenschaft

- Für nachbar*innenschaftliche Projekte ist eine kleinteilige Projektförderung möglich
    - Diese kann schnell realisiert werden
    - Ansprechpartner*in und Hilfe gibt es dazu bei Kathrin Bindschus-Wiedemann (Friedrich-Reinsch-Haus)
    - Dazu soll nochmal in der Tauzone informiert werden

Ordnung / Chaos

- Kooperations-AG soll Dialog und Verständnis fördern
    - Gemeinsam darüber sprechen, was im Schlaatz passiert
    - Die Gruppe muss an der Diskussion beteiligt werden, so dass nicht nur über sie geredet wird
    - Anstoßen eines Dialogs zwischen den Anwohner*innen (mit Streetwork und im Stadtteil arbeitenden)
- Die Schlaatzer*innen sollen über die Tauzone von den Treffen der AG und deren Ergebnissen informiert werden
    - Dabei jedoch darauf achten: Bericht so, dass die Gruppe vor dem REWE nicht vorgeführt wird

- Bei Fragen nach Sauberkeit: MAERKER Potsdam (noch zu wenig bekannt)
- Über Probleme, etc. miteinander sprechen, bevor Polizei und Ordnungsamt gerufen wird
    - Wenn Ordnungsamt / Polizei angerufen wird, ist schon etwas passiert: Davor ansetzen!
- Dialoggruppe soll auch Probleme aufnehmen, die zwischen einzelnen Personen bestehen (Schiedsstelle?)

Informationen über den Stadtteil

- Akteur*innen des Stadtteils müssen Angebote bekannter machen
- Tauzone und Schlaatz.de
    - Bekannter machen und hier schon konkret Fragen beantworten

  - Tauzone muss in jeden Briefkasten am Schlaatz!
- Die Seite mit der Übersicht der Einrichtungen soll an alle neuen Bewohner*innen (mit dem Einzug?) verteilt werden

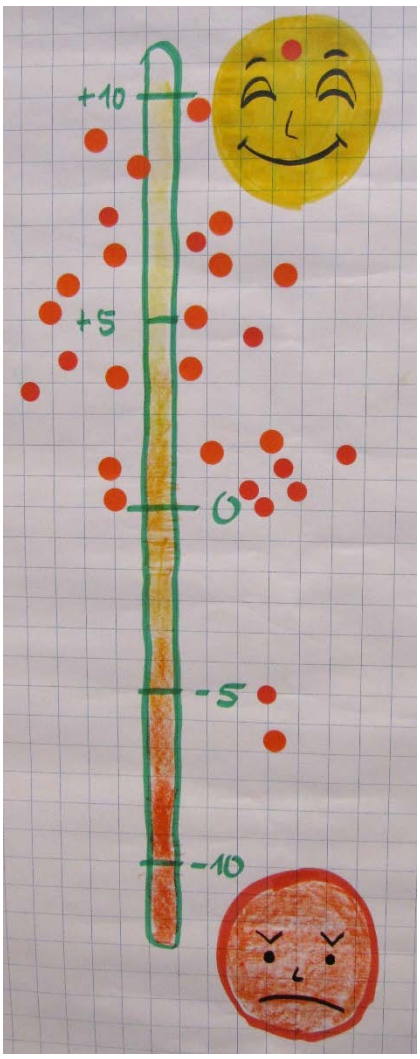
Leben und Kultur

- Antrag über Sportgeräte im öffentlichen Raum gerade in der Stadtverordnetenversammlung beschlossen
- Schlaatzer Bürgerclub trifft sich monatlich im Friedrich-Reinsch-Haus
  - 23.7. im Bürgerclub: Treffen zur Zukunft des Friedrich-Reinsch-Hauses und zum Thema Sportplätze

Verkehr

- Die Bewohner*innen sollten besser informiert werden, was im Stadtteil geplant wird
- Es bedarf einer Plattform, auf der die Aktivitäten im Stadtteil kommuniziert werden (möglicherweise Schlaatz.de?)
- Erst Bestandsaufnahme, dann als nächster Schritt prüfen, welche Veränderungen notwendig sind
  - Bericht über die Bestandsaufnahme / Hinweise der AG Verkehr in der Tauzone
- Über Planungen in der Tauzone informieren
- Die Ergebnisse / Hinweise, die in der AG Verkehr gesammelt werden, werden über die WerkStadt für Beteiligung an die Landeshauptstadt kommuniziert

8. Wie fühlen Sie sich jetzt in Bezug auf den Stadtteil am Schlaatz? Bepunktung auf einem Barometer durch die Teilnehmer*innen



9. Finanzierung der Nachbarschaftskonferenz

Die Nachbarschaftskonferenz wurde finanziert durch Spenden der MBS Potsdam, des evangelischen Kirchenkreises, der Karl-Marx-Genossenschaft, des Stadtkontors – Gesellschaft für behutsame Stadtentwicklung mbH und der Pro Potsdam GmbH .

Die Veranstaltung wurde unterstützt durch den icdi e.V., die Mitarbeiter*innen des Bürgerhauses am Schlaatz, des Friedrich-Reinsch-Hauses und der WerkStadt für Beteiligung. Ein großer Dank geht auch an die Landeshauptstadt Potsdam, die juwentas Crew Alpha, den Chor des Friedrich-Reinsch-Hauses, Martina Wilczynski sowie die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Moderator*innen, das Küchenteam des Friedrich-Reinsch-Hauses und die Kirche im Kiez.

10. Pressestimmen

Mieterzeitung „Wohnen in Potsdam“ der GEWOBA, Ausgabe Mai 2016, S. 7

Hinkommen – Mitreden – Mitmachen

Nachbarschaftskonferenz Schlaatz

Wie wollen wir im Schlaatz leben? Um diese Frage geht es bei der Nachbarschaftskonferenz am 9. Juli im Bürgerhaus am Schlaatz. Unter Federführung des Friedrich-Reinsch-Hauses und des Vereins Soziale Stadt Potsdam und unter Mitwirkung des Bürgerhaus am Schlaatz und der WerkStadt für Beteiligung – Mitmachen e.V. können die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils ihre Ideen und Wünsche zur Sprache bringen. Reden Sie mit, begegnen Sie engagierten Menschen und verwirklichen Sie Ihre Wünsche in Workshops und Projekten! Für Verpflegung, Kinderbetreuung und Sprachmittler ist gesorgt!

Mieterzeitung „Wohnen in Potsdam“ der GEWOBA, Ausgabe Juli/August 2016, S. 7

Gemeinsam die Richtung bestimmen

Was alle angeht, sollten auch alle besprechen. Das ist der Grundgedanke der vielen Träger und Institutionen, die das gesellschaftliche Leben im Schlaatz ganz wesentlich gestalten. Aus diesem Grunde wurde die Tradition der Nachbarschaftskonferenzen ins Leben gerufen.

In diesem Jahr findet die Nachbarschaftskonferenz am 9. Juli im Bürgerhaus am Schlaatz statt. Sie ist ein Kooperationsprojekt mehrerer Träger, unter anderen dem Bürgerhaus am Schlaatz, dem Friedrich-Reinsch-Haus, der WerkStadt für Beteiligung, dem Arbeitskreis Stadtspuren und vielen weiteren, die Ideen und ihre Zeit mit einbringen.

Eingeladen sind alle Menschen, die sich für die Belange des Stadtteils interessieren. Gefragt sind Meinungen und Mitwirkung von Menschen aller Kulturen und Altersgruppen, von aktiven Ehrenamtlichen ebenso wie von Menschen, die im sozialen Bereich hauptamtlich tätig sind.

Menschen aus über 90 Nationen leben am Schlaatz, dazu mehrere „Generationen“ – von Bewohnern, die seit Errichtung des Baugebietes dort ihren Lebensmittelpunkt haben bis hin zu studentischen WGs, die für ein oder zwei Jahre dort existieren. Diese Vielfalt prägt den Stadtteil.

Die Nachbarschaftskonferenz soll Möglichkeiten bieten, nach zehn Jahren Stadterneuerung im Schlaatz ein Fazit zu ziehen und einen Ausblick zu ermöglich – was wurde erreicht, was fehlt noch? Was sind die nächsten Schritte für den Stadtteil? Und überhaupt: Wohin soll es gehen mit dem Stadtteil? Diskutieren Sie mit! Ab 9 Uhr geht es los, für Verpflegung, Kinderbetreuung und Sprachmittler (nach Anmeldung) ist gesorgt.

9. Juli, 9 bis 15 Uhr, Bürgerhaus am Schlaatz

Potsdamer Neueste Nachrichten, 2. Juli 2016

NACHBARSCHAFTSKONFERENZ IM BÜRGERHAUS SCHLAATZ

Was alle angeht, sollen alle besprechen

von Jan Kixmüller

Oft habe man im Schlaatz schon gehört, dass der Stadtteil noch nicht fertig sei. Antworten auf die Frage, wohin es mit dem Schlaatz gehen soll, will nun eine Nachbarschaftskonferenz im dortigen Bürgerhaus bieten. Nach zehn Jahren Stadterneuerung wollen die Initiatoren ein Fazit ziehen und einen Ausblick ermöglichen: was wurde erreicht, was fehlt noch? Was sind die nächsten Schritte für den Stadtteil?

Die Initiatoren haben sich von der Idee leiten lassen, dass alle besprechen sollten, was alle angeht. „Durch die Nachbarschaftskonferenz wird gesellschaftliche Verantwortung ernst genommen: Durch gemeinsames Identifizieren von gemeinsamen Zielen“, so die Veranstalter.

Im Stadtteil gibt es bereits eine kleine Tradition der Nachbarschaftskonferenzen. Die letzte fand 2014 statt, verantwortet vom Friedrich-Reinsch-Haus. 2016 nun sollen auch weitere Gruppen, die für den Stadtteil von Bedeutung sind, aktiv an der Vorbereitung und der Durchführung mitarbeiten – und auch als gleichgestellte Besucher teilnehmen. Dazu gehören die im sozialen Bereich hauptamtlich Tätigen im Stadtteil, Mitglieder von Verwaltung, Lokal- und Kommunalpolitik und Vertreter der örtlichen Unternehmen, zu denen auch die Wohnungsgesellschaften gehören, aber auch professionell im Bereich des Quartiersmanagements Tätige wie Stadtkontor und die WerkStadt für Beteiligung der Landeshauptstadt Potsdam.

Die Konferenz findet am 9. Juli im Bürgerhaus am Schlaatz, Schilfhof 28, von 9- 15 Uhr statt (www.schlaatz-vegas.de/nachbarschaftskonferenz)

Märkische Allgemeine Zeitung, 4. Juli 2016

Nachbarschaftskonferenz am Schlaatz

Der Schlaatz hat sich in den vergangenen Jahren gewandelt. Aus dem vermeintlichen Potsdamer Problemstadtteil ist ein grünes Wohngebiet für Anwohner aus 92 Nationen geworden. Aber was fehlt noch? Am Samstag sollen die Fragen bei Nachbarschaftskonferenz erörtert werden.

Schlaatz. Ideenschmiede für den Stadtteil: Bei einer Nachbarschaftskonferenz im Bürgerhaus sollen am Samstag neue Projekte für den Schlaatz geboren und engagierte Anwohner vernetzt und unterstützt werden. Was fehlt im Stadtteil? Wie kann er weiter belebt werden? Um diese Fragen soll es in Workshops mit Unterstützung der Werkstadt für Bürgerbeteiligung gehen. „Das soll keine Jammerveranstaltung sein“, betont Katrin Binschus-Wiedemann, Leiterin des Friedrich-Reinsch-Hauses im Milanhorst und Hauptorganisatorin der Konferenz.

Zukunft der Begegnungsstätte ungewiss

Doch ausgerechnet ihr Haus, das sich als Wohnzimmer des Stadtteils etabliert hat, plagen Probleme. Der beliebten Begegnungsstätte droht das Aus. „Wir kämpfen um die Existenz“, sagt Katrin Binschus-Wiedemann. Die vier festen Mitarbeiter wissen nicht, wie es für sie, die Ehrenamtler und die Anwohner weitergeht. Es sei unklar, ob die Pro Potsdam die Förderung weiter übernehme. Zudem wolle die Stadt das Bundesprogramm „Soziale Stadt“ ab 2018 nicht mehr kofinanzieren, über das einige Projekte laufen. Der Schlaatz habe sich sehr positiv entwickelt, meint Binschus-Wiedemann, daran müsse man weiter arbeiten.

Info: Konferenz am Samstag von 9 bis 15 Uhr im Bürgerhaus. Kinderbetreuung vorhanden. www.schlaatz-vegas.de

Von Marion Kaufmann

Tauzone Nr. 116, Ausgabe Juni/Juli/August 2016, Seite 4

Hinkommen – Mitreden – Mitmachen

Nachbarschaftskonferenz Schlaatz

9. Juli 2016, 9.00-15.00 Uhr, Bürgerhaus am Schlaatz – diesen Termin sollten Sie sich unbedingt in den Kalender schreiben. Was alle angeht, sollten auch alle besprechen: Durch die Nachbarschaftskonferenz wird gesellschaftliche Verantwortung ernstgenommen: Durch gemeinsames Identifizieren von gemeinsamen Zielen.

Im Stadtteil gibt es bereits eine kleine Tradition der Nachbarschaftskonferenzen. Die letzte fand 2014 statt. In diesem Jahr sollen weitere Gruppen, die für den Stadtteil von Bedeutung sind, aktiv an der Vorbereitung und der Durchführung mitarbeiten und auch als gleichgestellte Besucherinnen und Besucher teilnehmen. Dazu gehören die im sozialen Bereich hauptamtlich Tätigen im Stadtteil, MitarbeiterInnen von Verwaltung, Lokal- und Kommunalpolitik und auch Vertreter der örtlichen Unternehmen, zu denen die Wohnungsgesellschaften gehören. Aber auch professionell im Bereich des Quartiersmanagements Tätige wie Stadtkontor und die WerkStadt für Beteiligung der Landeshauptstadt Potsdam gehören zum Teilnehmerkreis.

Die Nachbarschaftskonferenz soll ergebnisoffen eine Kommunikationsmöglichkeit für alle BewohnerInnen und Menschen, die an den Belangen des Stadtteiles interessiert sind, bieten.

Sie soll Möglichkeiten eröffnen, über die Konferenz hinaus tätig zu werden, in dem sich Menschen mit denselben Interessen zusammenfinden – dieses große Zusammentreffen ist im Stadtteil außerhalb von Festen und Familienveranstaltungen oft schwierig – dazu ist eine „große" Plattform nötig.

Die Nachbarschaftskonferenz soll aber auch die Möglichkeiten bieten, nach 20 Jahren Stadterneuerung im Schlaatz ein Fazit zu ziehen und einen Ausblick zu ermöglich – was wurde erreicht, was fehlt noch? Was sind die nächsten Schritte für den Stadtteil? Wohin soll es gehen mit dem Stadtteil?

Wir befinden uns noch in der Vorbereitung, wollen Ihnen aber bereits einen voraussichtlichen Ablaufplan vorstellen.

Los geht es **um 9.00 Uhr** im Bürgerhaus am Schlaatz. Es wird ein kurzes Kennenlernen und einen Rückblick auf die Ergebnisse der letzten Stadtteilkonferenz geben. Im Anschluss werden wir gemeinsam die Themen sammeln um dann in kleinen Gruppen daran zu arbeiten. Es geht um die Fragen: Was steht an? Was wollen wir ändern? Wie kommen wir dahin? Sie haben dabei die Möglichkeit, mehrere Themen zu „bearbeiten". Die Ergebnisse werden durch die Moderatoren zusammengetragen. Nach der Mittagspause mit einem kostenfreien Imbiss sowie Informations- und kreativen Beteiligungsmöglichkeiten wird es eine Diskussionsrunde mit PolitikerInnen und VertreterInnen von Wohnungsunternehmen geben. Die zum Abschluss zusammengetragenen Ergebnisse sollen einen Ausblick auf die weitere Zusammenarbeit geben. Idealerweise gründen sich Projektgruppen, die auch nach der Nachbarschaftskonferenz zusammenarbeiten.

Zum Abschluss mit Kaffee und Kuchen wird es Musik und ein kleines Kulturprogramm geben.

Während der Nachbarschaftskonferenz gibt es ein kostenfreies Kinderangebot.

Bis zur Nachbarschaftskonferenz sammelt das Vorbereitungsteam Meinungen und Ideen, Kritik und Wünsche und viele Stimmen aus dem Stadtteil.

Zeitgleich werden im Juni ehrenamtliche Moderatoren aus dem Stadtteil gesucht und bekommen ein kurzes Coaching zum Ablauf und ihren Aufgaben. Wir möchten, dass die Nachbarschaftskonferenz von Ihnen, den Nachbarn gestaltet wird – wir verstehen uns als Unterstützer und „Anschieber" im Stadtteil.

Wir möchten mit Ihnen zusammen einen „Fahrplan" für den Stadtteil für die nächsten Jahre erarbeiten und diesen auch politischen Entscheidern, Verwaltungsmitarbeitern, der Wohnungswirtschaft und den sozialen Trägern zugänglich machen. Wir möchten aber vor allem auch mit Ihnen zusammen kleinere Projekte umsetzen.

Am Ende der Konferenz sollen drei bis fünf konkrete, kleine Vorhaben stehen, die nach der Konferenz von Ihnen umgesetzt werden können. Die ehrenamtlichen Moderatoren aus dem Stadtteil werden Sie dabei unterstützen. Wir sind gespannt auf Ihre Ideen!

Kommen Sie mit uns in Gespräch! Die Nachbarschaftskonferenz kann nur mit Ihrer Hilfe, Ihren Themen und Ihren Projekten ein Erfolg werden.

Das Vorbereitungsteam

Sie können sich beteiligen: Am Stand der WerkStadt für Beteiligung während des **Stadtteilfestes am 11. Juni,** beim **Infostand während der Fete de la Musique am 21.6.** vor dem Bürgerhaus, im Kiezcafé **jeden Mittwochnachmittag am Bürgerhaus,** beim Treff am Suppentopf **jeden Freitagmittag im Friedrich-Reinsch-Haus, beim Schlaatzer Bürgerclub am 18. Juni (10.00-12.00 Uhr im Friedrich-Reinsch-Haus)** und **im Juni Mittwochnachmittags an unserem mobilen Infostand vor Rewe am Marktplatz.**

Potsdamer Neueste Nachrichten, 5. Juli 2016

SOZIALE TRÄGER PLANEN NACHBARSCHAFTSKONFERENZ

Wie weiter im Schlaatz?

von Jana Haase

Schlaatz - Ideen für neue Projekte, der Austausch über bestehende Probleme, Anstöße für Nachbarschaftsinitiativen – darum soll es unter anderem bei der Nachbarschaftskonferenz am Schlaatz gehen, die an diesem Samstag im Bürgerhaus am Schlaatz stattfindet. Von 9 bis 15 Uhr sind Bewohner des Plattenbauviertels eingeladen, über die Zukunft ihres Stadtteils zu diskutieren. Organisiert wird die Veranstaltung, die bereits zum dritten Mal stattfindet, vom Friedrich-Reinsch-Haus, dem Bürgerhaus und der Potsdamer WerkStadt für Beteiligung. „Wir wollen Nachbarn und Bürger befragen, was gefragt ist", erklärt Katrin Binschus-Wiedemann vom Friedrich-Reinsch-Haus.

Freilaufende Hunde, Zebrastreifen an der falschen Stelle oder fehlende kulturelle Angebote auf dem Marktplatz – zu diesen Themen habe sich bei einer Vorabumfrage auf dem Stadtteilfest bereits Gesprächsbedarf angekündigt, wie Katharina Tietz von der WerkStadt für Beteiligung sagt. Zu diesen und anderen Fragen soll am Samstag in Gruppen diskutiert werden, moderiert jeweils gemeinsam von einem professionellen und einem ehrenamtlichen Moderator. Davon verspreche man sich mehr Akzeptanz bei den Teilnehmern. Ziel sei es, den Bewohnern nicht nur ein Podium zu bieten, sondern sie gleichzeitig zu bestärken, selbst Initiative zu ergreifen. „Wir wollen gleichberechtigt überlegen, wo kann es hingehen", sagt Katrin Binschus-Wiedemann. Auch eine Kinderbetreuung und ein Kulturprogramm werden angeboten.

Hintergrund sind auch die Sorgen um die zukünftige Finanzierung der sozialen Arbeit im Stadtteil. Wie berichtet hatte die Stadt zunächst geplant, die Beteiligung an dem Bundesprojekt „Soziale Stadt" ab 2018 zu beenden – daraus fließen unter anderem Fördergelder in den Schlaatzer Integrationsgarten. Im Mai hatten die Stadtverordneten dann auf Antrag der Linke-Fraktion beschlossen, eine Weiterführung zu prüfen. Auch im Friedrich-Reinsch-Haus macht man sich Sorgen um die Existenz. Finanziert wird der Betrieb des Hauses, in dem vier Mitarbeiter auf zweieinhalb Stellen beschäftigt sind, von der städtischen Pro Potsdam. Bei der stehe die Zukunft des Quartiersmanagements für den Stadtteil aber momentan auf dem Prüfstand, so Binschus-Wiedemann. Das Angebot an verschiedenen Anlaufstellen im Schlaatz sei entscheidend für die gute Entwicklung des Stadtteils, betonte sie.

Nachbarschaftskonferenz, 9. Juli, von 9 bis 15 Uhr im Bürgerhaus, Schilfhof 28

Märkische Allgemeine Zeitung, 10. Juli 2016

Kinder wünschen sich Detektivstation

Wie wollen wir leben am Schlaatz? Mit dieser Frage befassten sich am Sonnabend Interessierte bei einer Nachbarschaftskonferenz. Ideen für den Stadtteil gibt es genug. Die Kinder haben eine besondere Vorstellung davon, was am Schlaatz noch fehlt.

Schlaatz. Scherben im Sandkasten sind gefährlich. Und was, wenn mich einer auf dem Spielplatz anquatscht und ich schnell die Polizei rufen will? Die Kinder am Schlaatz haben genaue Vorstellungen, wie ihr Stadtteil sauberer und sicherer werden kann. Eine „Detektivstation" in einem Stadt-der-Kinder-Holzhaus auf dem Marktplatz, mit einem Telefon, um dem Revierpolizisten erreichen zu können, ist ein Wunsch der jungen Teilnehmer bei der Nachbarschaftskonferenz am Samstag am Schlaatz.

Sportangebote fehlen

Insgesamt rund 60 Interessierte diskutierten im Bürgerhaus, wie der Stadtteil mit seine knapp 9100 Einwohnern, der durch die Suche nach Elias in den Fokus der Aufmerksamkeit geraten war, schöner werden kann. Engagierte Anwohner und Zugezogene kamen mit Vertretern des Ordnungsamts, der Polizei, der städtischen Wohnungsgesellschaft Pro Potsdam und der Politik ins Gespräch. Nicht nur die Kinder sorgen sich um die Sicherheit und Ordnung. Die Erwachsenen wünschen sich mehr Fußgängerüberwege und eine Instandsetzung der Radwege. Um die Nachbarn besser zu vernetzen – der Stadtteil ist von hohem Zu- und Wegzug geprägt – sollen Hausversammlungen als Kommunikationsmittel genutzt und Hoffeste organisiert werden. Mehr Sportangebote, speziell Sportgeräte für Senioren, wünschen sich die Schlaatzer – und eine Stärkung der Nachbarschaftshäuser und sozialen Träger im Kiez. Denn einige Projekte und Häuser stehen mangels zugesicherter Förderung vor dem Aus. Tenor der Konferenz: Es gibt eine Kluft zwischen Außenwahrnehmung und Innenleben des Stadtteils. Der Schlaatz ist viel besser als viele denken – das soll künftig auch stärken nach außen kommuniziert werden.

Von Marion Kaufmann

Potsdamer Neueste Nachrichten, 11. Juli 2016

NACHBARSCHAFTSKONFERENZ AM SCHLAATZ

Den Sorgen auf der Spur

von Andrea Lütkewitz

Mit einem mobilen MP3-Lautsprecher läuft Petra Sell durch die Menge und singt fröhlich mit der laufenden Musik mit: „Ich bin ein Schlaatzer Typ, man muss mich haben lieb ...“ Es läuft der „Hochhaussong“, den habe sie selbst geschrieben, sagt die Mitbegründerin des Mieterclubs Schilfhof 20. Viele der rund 60 Teilnehmer, die am Samstag ins Bürgerhaus am Schlaatz gekommen sind, um an einer Nachbarschaftskonferenz teilzunehmen, schmunzeln. Gerade wird Pause gemacht, bevor es mit Workshops zu Themen rund um den Schlaatz weitergeht.

Denn wenn sich auch Menschen wie Petra Sell – frühere Stadtverordnete der Linken – im Kiez wohlfühlen, gibt es Probleme, über die diskutiert werden soll. „Vor allem Ordnung und Sicherheit, das nachbarschaftliche Zusammenleben oder das Image des Stadtteils beschäftigen die Schlaatzer“, erzählt Martina Wilczynski, die im Friedrich-Reinsch-Haus aktiv ist. Wilczynski koordiniert unter anderem einen monatlich stattfindenden Bürgerclub, bei dem sich Anwohner austauschen können. Hier und in einer Umfrage seien im Vorfeld die Themen der Konferenz gesammelt worden. „Ich war quasi als Fieberthermometer unterwegs“, sagt sie. Dabei sei es auch darum gegangen, herauszufinden, an welchen Stellen Probleme von den Anwohnern selbst und wo von der Landeshauptstadt Potsdam gelöst werden können. Deswegen sind zur Konferenz nicht nur Schlaatzer, sondern auch Lokalpolitiker, Vertreter der Wohnungswirtschaft und der sozialen Träger eingeladen worden – und auch gekommen.

So diskutieren diese – auch der Geschäftsführer von Pro Potsdam, Jörn Westphal ist gekommen – über die Zukunft des Stadtteils mit den Anwohnern. „Und sogar zwei Polizisten und jemand vom Ordnungsamt nehmen teil“, so Wilczynski. Das käme gut bei den Leuten an. Denn es gebe immer wieder Probleme mit Gruppen, die alkoholisiert Leute anpöbelten, Grünanlagen verschmutzten oder die Nachtruhe störten. Nun könnten diese Zustände einmal direkt mit der Polizei besprochen werden.

Dennoch legt Wilczynski Wert darauf, dass das nicht den Schlaatz repräsentiere. Diese Gruppen seien eine Minderheit, die dem Ruf schade. Und auch die Entführung und Ermordung des kleinen Elias hafte dem Schlaatz noch negativ an. Dabei sei trotz der Tragik gerade aus der Suche nach dem Jungen eine nachhaltig gelebte Nachbarschaft gewachsen. Zufrieden seien die meisten auch mit den günstigen Mieten und der als etwa für Kinder als sicher empfundenen Verkehrssituation.

Immer wieder ist unter den Teilnehmern zu hören, dass sie das negative Image leid sind. Die Motivation, es zu verändern, ist in den Workshops spürbar. Am Ende sammeln sich zahlreiche Vorschläge an den Moderationswänden. So soll etwa künftig zum Thema Ordnung und Sicherheit eine Gruppe im Schlaatz als Ansprechpartner bereitstehen, für ein besseres Image will man wieder Stadtteilführungen anbieten und eine Kampagne ins Leben rufen, am liebsten zusammen mit der Universität Potsdam. Aus Sicht der Teilnehmer hatten jedoch die Kinder an diesem Tag die beste Idee: Sie wollen zusammen mit der Polizei ein Detektivbüro im Kiez gründen, um auch künftig den Sorgen der Schlaatzer auf der Spur zu bleiben.

Tauzone Nr. 117, September/Oktober/November 2016, Seiten 4 – 6

Wir machen weiter!

Nachbarschaftskonferenz am Schlaatz

An einem heißen, sonnigen Samstag kamen über 60 Akteure aus dem Schlaatz der Einladung zur Nachbarschaftskonferenz im Bürgerhaus nach. Das freute uns sehr, da an diesem Tag etliche andere interessante und verlockende Angebote im Veranstaltungskalender Potsdams zu finden waren. Vielen Dank allen, die gekommen sind!

Sollte eines der folgenden Themen Sie interessieren, dann melden Sie sich bitte im

Friedrich-Reinsch-Haus
Ort der Generationen und Kulturen

Milanhorst 9,
Tel: 0331/55 041 69 oder
info@milanhorst-potsdam.de
Wir leiten Sie zu den entsprechenden Arbeitskreisen weiter.

Ziel der Konferenz war es, die Ideen und Anregungen, die wir aus der Bürgerschaft im Vorfeld gesammelt hatten, gemeinsam zu diskutieren und Lösungsansätze zu erarbeiten. An der Umsetzung soll nun in Kleingruppen mit allen interessierten BewohnerInnen gearbeitet werden.

Thema: Image

Die Akteure beklagen sich über das schlechte Image, das der Schlaatz derzeit hat. So ist z.B. der Marktplatz wenig einladend, das Wohngebiet wird immer noch sozialer Brennpunkt wahrgenommen. Aber: Der Schlaatz ist besser als sein „Ruf"! Die Außenwahrnehmung stimmt aus Sicht der SchlaatzerInnen nicht immer mit der Innenwahrnehmung überein.

Die TeilnehmerInnen dieses Arbeitskreises möchten, dass der Schlaatz künftig als ein Stadtteil wahrgenommen wird, der als grüner Stadtteil mit großem Baumbestand, der Nuthe und Erholungsangeboten wie den Kleingärten geschätzt wird, viel ehrenamtliches Engagement vorweisen kann, multikulturell und sehr jung ist.

Als ersten Schritt wollen sie auf Studierende zugehen, um sie in Aktivitäten mit einzubinden. So könnten sie und andere Aktive z.B. durch geführte Wanderungen und Rundgänge den Stadtteil den Menschen von „innen" und „außen" besser vorstellen, bei Kräuterführungen die Vielfalt der Natur im Stadtteil zeigen, schlaatzbezogene Vorträge halten und z.B. auch neue Ideen für den Stadtteil im Bereich Bauen, Wohnen und Leben entwickeln.

Thema: Nachbarschaft

In den Häusern ist es teilweise schwer, sich untereinander zu kennen und die neuen Bewohner-

Innen zu integrieren. Der Mieterclub Schilfhof 20 schafft es, eine gute Nachbarschaft im Haus zu entwickeln. Dies könnte ein Weg sein, andere MieterInnen zu ermutigen. Die TeilnehmerInnen dieses Arbeitskreises möchten sich dafür einsetzen, dass in den Höfen Angebote gemacht werden, bei denen sich Nachbarn kennenlernen können. Es sollte eine „Servicestelle Nachbarschaft" errichtet werden, die bei Anträgen und organisatorischen Diensten weiterhilft. Eine weitere Idee war, neue BewohnerInnen zu einem Begrüßungsabend in eine der sozialen Einrichtungen im Schlaatz einzuladen. Der nächste Schritt ist, die „Begrüßung" neuer BewohnerInnen durch persönliche Einladungen und Ansprache zu organisieren. Dabei soll den Zugezogenen auch Hilfe an-

geboten werden, um sich im Haus und im Stadtteil zurechtzufinden. Partner wären u.a. der Integrationsfachdienst, die Gartenvereine und die Wohnungseigentümer. In diesem Arbeitskreis engagieren sich Frau Feldmann (Quartiersmanagement), Frau Sell (Mieterclub Schilfhof 20) und Frau Tietz (WerkStadt für Beteiligung). Für die Nachbarschaftsprojekte ist eine kleinteilige Projektförderung aus einem Aktionsfonds möglich mit einem einfachen Antragsverfahren, z.B. eine finanzielle Unterstützung für ein Mieterfest. (Seite 6)

Thema: Ordnung und Chaos

Nächtlicher Lärm, Unrat in den Vorgärten, Gruppen vor dem REWE-Markt sowie der Zustand der „Plattenstraße" An der Alten Zauche – Ärgernisse für viele BewohnerInnen. Dieser Arbeitskreis möchte sich für einen Kooperations-AG mit BürgerInnen, Sozialarbeitenden und StreetworkerInnen einsetzen. Ebenso soll der Stadtteilrat mit eingebunden werden. Gleichzeitig will sie mit Hilfe der StreetworkerInnen mit Konfliktgruppen ins Gespräch kommen und den Kontakt mit dem Ordnungsamt und dem Revierpolizisten halten. Ziel ist es, miteinander offen über Probleme zu diskutieren. Der nächste Schritt ist bereits gegangen. Das erste Treffen der Kooperations-AG fand statt. (Seite 6)

Thema: Leben und Kultur

Die sozialen Einrichtungen sollen weiter erhalten bleiben, denn deren Angebote werden gut angenommen. Der Sportplatz wird wenig von Vereinen genutzt und schlecht gepflegt. Dadurch wird er auch teilweise mutwillig zerstört.

Der Arbeitskreis will mit der Bürgerinitative Waldstadt zusammenarbeiten, das Grünflächenamt und den Fachbereich Sport anfragen, sowie den Hochschulsport, um den Platz besser zu nutzen und zu schützen.

Eine Selbsthilfe-Werkstatt wird angeregt. Zukünftig könnte die bestehende Quartiers-Selbsthilfe-Werkstatt vom Projekt WorkIn ausgebaut werden.

Thema: Verkehr

Die TeilnehmerInnen dieses Workshops haben eine Mängelliste erarbeitet.

- fehlendes Schild an der Nuthe für einen kombinierten Fuß-Radweg,
- der Radweg unter der Brücke ist bei Hochwasser überflutet,
- fehlender sicherer Radweg am Horstweg nach Babelsberg,
- fehlende „Zebrastreifen" am Übergang Magnus-Zeller-Platz und vor der AWO-Kita,
- die Ampelkreuzung Alte Zauche/Horstweg muss auf der Nordostseite auch für FußgängerInnen geregelt werden,

um nur einige Beispiele zu nennen. Im Allgemeinen gibt es ein sehr gutes Miteinander der VerkehrsteilnehmerInnen. Der Schlaatz ist sehr fahrrad- und fußgängerfreundlich.

Dieser Arbeitskreis möchte mit Hilfe der „WerkStadt für Beteiligung" Lösungsvorschläge erarbeiten und an die Verwaltung weiterleiten. Die Antworten werden dann in der TauZone veröffentlicht.

Thema: Kinder

Die Kinder beklagen sich über eine große Dornenhecke an der alten Turnhalle, über Glasscherben und die Gruppen am REWE-Markt, sowie über einige hohe Büsche im Integrationsgarten. Sie möchten ein „Detektivbüro" am Markt eröffnen. Die Revierpolizisten wären bereit, mit den Kindern regelmäßig Stadtteilbegehungen durch den Kiez zu unternehmen und sich die Gefahrenquellen aus der Sicht der Kinder zeigen zu lassen. Die Kinder sollen befähigt werden, selbst zum Telefonhörer zu greifen, wenn Scherben beispielsweise beseitigt werden müssen oder ähnliches. Weitere Ideen und Wünsche der Kinder waren ein Skater-Parcour und eine Halfpipe, mehr Sportgeräte auf den Spielplätzen und den Spielplatz bei REWE mit einem Klettergerüst zu ergänzen.

Damit die Informationen über die Aktionen im Schlaatz künftig besser kommuniziert werden, bitten wir alle, die TauZone und die Webseite www.schlaatz.de intensiver zu nutzen. Wer keine TauZone bekommt, bitte unbedingt bei Frau Feldmann melden! Tel. 0331/ 7435714

Zum Schluss möchten wir uns bei allen UnterstützerInnen bedanken, die die Nachbarschaftskonferenz durch Mitwirkung und finanzieller Unterstützung ermöglicht haben: Ein besonderer Dank geht dabei an die ehrenamtlichen Moderatorinnen und Moderatoren.

D. Amrhein/
K. Binschus-Wiedemann
Fotos: J. Krüger/M. Wilczynski

Ordnung und Chaos

Das erste Treffen der Kooperations-AG fand am 26.07.2016 in kleiner Runde im Bürgerhaus am Schlaatz statt. Themen waren Chancen und Grenzen einer Kooperations-AG sowie ein Austausch über die aktuellen Gedanken bzgl. des Lärms im Wohngebiet Am Schlaatz. Erste Überlegungen wurden gemacht, welche Wege man gehen kann bzw. wer mit „ins Boot" muss.

Was unsere Arbeit als Streetworkerinnen von Creso angeht, so sind wir nach wie vor im Kontaktaufbau mit den einzelnen Personen vor Ort und streben in Form einer Befragung an, die Wünsche der einzelnen Beteiligten zu erfassen. Hierbei geht es beispielsweise darum, im Bedarfsfall eine öffentlich zugängliche Toilette zu installieren, sofern dies gewünscht ist. Damit ist nur eines der möglichen Themen genannt, welches im Stadtteil für Unmut sorgt.

Das nächste Treffen wird es Anfang November geben. Dabei planen wir, ein paar der Ergebnisse unserer Befragung zu präsentieren sowie diverse andere Einrichtungen, die im Stadtteil vertreten sind, mit an den Tisch zu bitten. Darüber werden wir Sie aber zu gegebenem Anlass informieren.

T. Duarte

11. Der Flyer

Nachbarschaftskonferenz
SCHLAATZ 2016

Wie wollen wir im Schlaatz leben?

Nachbarschaftskonferenz
SCHLAATZ 2016

Am 9. Juli 2016 findet in der Zeit von 9 bis 15 Uhr die Nachbarschaftskonferenz am Schlaatz statt.

Eingeladen sind alle, die sich für die Belange des Stadtteils Schlaatz interessieren.

Also Nachbarinnen und Nachbarn, hier im Stadtteil Arbeitende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung und die Verantwortlichen aus der Politik.

Hinkommen
Mitreden
Mitmachen

Nachbarschaftskonferenz
SCHLAATZ 2016

Am 9. Juli 2016 ab 9 Uhr im Bürgerhaus am Schlaatz

Bei Interesse und Fragen wenden Sie sich bitte an Katrin Binschus-Wiedemann (Friedrich-Reinsch-Haus) und Katharina Tietz (WerkStadt für Beteiligung).

Kontakt

Friedrich-Reinsch-Haus /
Katrin Binschus-Wiedemann:

Tel.: 0331-5504169
Mail: nbk2016@schlaatz-vegas.de
Web: www.schlaatz-vegas.de

Wir bitten für eine leichtere Planung freundlich um eine kurze Rückmeldung, ob Sie kommen möchten - Sie können aber auch sehr gerne spontan am 9. Juli dabeisein! Wir freuen uns über jeden!

Informationen • Workshops • Nachbarschaftstreff am Suppentopf • Kinderspiel • Kinderbetreuung • Menschen treffen • Kennenlernen • Mitreden

09. Juli 09 - 15 Uhr Bürgerhaus am Schlaatz

Nachbarschaftskonferenz
SCHLAATZ 2016

Wir wollen einen Blick auf den Stadtteil werfen. Was ist durch 10 Jahre Mittel für die Stadterneuerung erreicht worden? Was fehlt noch? Diesen Blick auf den Schlaatz wollen wir als Anlass nutzen, um eigene Ideen für den Stadtteil und die Nachbarschaft zu entwickeln. Um Gleichgesinnte kennen zu lernen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen und vielleicht sogar kleine Projekte anzuschieben.

Wir haben oft gehört: „Der Schlaatz ist noch nicht fertig". Wohin soll es gehen mit dem Stadtteil?

Wir werden in verschiedenen Workshops zu unterschiedlichen Themen an der Gestaltung des Stadtteils arbeiten. Dabei wird es darum gehen, sich darüber auszutauschen, was der Schlaatz noch braucht und welche eigenen Ideen die Nachbar'innen einbringen wollen. Wir werden uns dazu verständigen, wie diese Ideen angeschoben werden können und erste Impulse zu einer Umsetzung geben. Vorstellbar ist beispielsweise, in einem Workshop darüber zu sprechen, wie kleine Nachbarschaftsgärten in den Höfen entwickelt werden können oder wie sich die vorhandenen ehrenamtlichen Initiativen besser vernetzen können oder auch etwas ganz konkretes wie eine Verschönerung des Stadtteiles.

Damit alle an der Konferenz teilnehmen können, die das auch wollen, wird es eine kostenfreie Kinderbetreuung während des Tages geben. Für Nicht-Muttersprachler'innen können Sprachmittler'innen organisiert werden, dies bitten wir jedoch vorher anzumelden. Während der gesamten Konferenz wird es eine kostenfreie Versorgung mit Getränken und einem Imbiss geben.

Die Nachbarschaftskonferenz ist ein gemeinsames Projekt verschiedener Träger. Das Friedrich-Reinsch-Haus, das Bürgerhaus am Schlaatz, die WerkStadt für Beteiligung, dem Arbeitskreis Stadtspuren u.a.

Unterstützt wird die Konferenz u.a. von Stadtkontor, ProPotsdam, der Mittelbrandenburgischen Sparkasse, dem Kirchenkreis Potsdam, vielen Haupt- und Ehrenamtlichen im Stadtteil und anderswo.

Viele weitere Menschen arbeiten daran, diese Konferenz auf die Beine zu stellen, die einen Raum für Begegnung, Austausch und die Entwicklung von Ideen ermöglicht - **Seien Sie dabei!**

Nachbarschaftskonferenz
SCHLAATZ 2016
Wie wollen wir im Schlaatz leben?
Informationen • Workshops • Nachbarschaftstreff am Suppentopf • Kinderspiel • Kinderbetreuung • Menschen treffen • Kennenlernen • Mitreden
Hinkommen
Mitreden
Mitmachen
09. Juli 09 - 15 Uhr
Bürgerhaus am Schlaatz
Stadt Spuren
LOKALE AGENDA 21
PROPOTSDAM
EIN KOOPERATIONSPROJEKT VON: Friedrich-Reinsch-Haus / Verein Soziale Stadt Potsdam e.V., Bürgerhaus am Schlaatz / Kubus gGmbH, WerkStadt für Beteiligung / MitMachen e.V., Arbeitskreis Stadtspuren. Ansprechpartnerin Karin Binschus-Wiedemann, Friedrich-Reinsch-Haus, Katharina Tietz, WerkStadt für Beteiligung. E-Mail: NBK2016@schlaatz-vegas.de Webseite: www.schlaatz-vegas.de
Mit freundlicher Unterstützung der Landeshauptstadt Potsdam, des Kirchenkreises Potsdam und der Mittelbrandenburgischen Sparkasse

12. Nachbereitung der Nachbarschaftskonferenz

Im Prozess der Vorbereitung stellte es sich zunehmend wichtiger heraus, nicht nur die Organisation und Durchführung der Konferenz im Blick zu behalten, sondern auch die Ergebnissicherung und Fortführung der entstandenen Projektideen gemeinsam mit und durch die Einwohner*innen des Stadtteils.

In der Planung der NBK war aus diesem Grunde bereits eine Bildung von Arbeitsgruppen, die ehrenamtlich geleitet und hauptamtlich begleitet werden sollten und regelmäßige Plenumstreffen der Arbeitsgruppen enthalten.

Ein erstes Plenumstreffen fand mit ca. 25 Teilnehmenden am 18.11.2016 im Bürgerhaus am Schlaatz statt.

Dort wurde mit allen Teilnehmer*innen über das weitere Vorgehen beraten. Die Arbeitsgruppen treffen sich weiterhin selbständig unter der Leitung von ehren- oder auch hauptamtlichen Menschen, die sich für das Thema interessieren. Die Moderatorin begleitet diese Leitungen und Gruppen unterstützend. Erste Projektideen werden realisiert.

Ein Folgetreffen im Plenum, das offen ist für alte und neue Interessierte an dieser Arbeit, die Arbeitsgruppen und ihre Leiter, wurde für den 24.3.2017 im Bürgerhaus vereinbart.

Es sollen weitere Treffen in Plenumsform im Bürgerhaus im Jahr 2017 stattfinden. Eine Präsentation der Ergebnisse von NBK und Arbeitsgruppen auf dem Stadtteilfest im Sommer 2017 ist geplant.

Zahlreiche konkrete Projekte befinden sich bereits in der Umsetzung und werden z.T. durch die die hauptamtlichen Träger im Stadtteil unterstützt. Dazu gehört die Kultur am Marktplatz, das Sportangebot im Freien, Tauschbörsen/Flohmarkt an wechselnden Standorten, Nachbar*innenschafsfeste, Kennenlern- und Begegnungsmöglichkeiten für Neubewohner*innen des Stadtteils u.a. Die NBK diente hier als „Initialzündung“ und Ideengeberin.

a. Protokoll Nachtreffen der NBK am 18.11.2016

i. Top 1: Was wurde bereits erreicht?

Thema: „Chaos und Ordnung“

Frau Duarte vom Träger Creso gGmbH, der sich der Straßensozialarbeit für Erwachsene widmet, hat sich mit interessierten Bürger*innen des Schlaatz getroffen, um über die Gruppe am REWE Markt zu sprechen. Bei diesem Treffen wurde über die Wünsche der Bürger*innen und deren Ängste und Sorgen gesprochen. Frau Duarte bat die Bürger*innen nicht den Ärger über Lärm und Unruhe am REWE Mark zu schlucken, sondern mit ihr dazu immer wieder ins Gespräch zu kommen und nach Lösungen zu suchen.

Thema: „Verkehr“

Die Mitarbeit*innen der WerkStadt für Beteiligung hat die Hinweise und Fragen aus der Nachbarschaftskonferenz an die zuständige Fachverwaltung der Landeshauptstadt Potsdam weitergeleitet und Stellungnahmen dazu eingeholt. Die Ergebnisse wurden in an den „Bürgerclub“ zurückgekoppelt. Übersicht der Antworten siehe Anhang.

Thema: „Nachbar*innenschaft“

Es wurde die Idee aufgenommen, neue Nachbar*innen im Friedrich-Reinsch-Haus regelmäßig zu begrüßen, zu informieren und auf Veranstaltungen hinzuweisen, sowie zur Teilnahme an Aktionen einzuladen. Ab nächsten Jahr soll dies jeden Montag-Nachmittag stattfinden. Das Friedrich-Reinsch-Haus bittet um Unterstützung durch Ehrenamtliche, die neuen Bewohner*innen zu begrüßen.

Thema: „Leben und Kultur“

Die Menschen aus dieser Gruppe haben einen Brief an Herrn Beermann (Pro Potsdam) geschrieben, in dem sie der ProPotsdam für die letzten 10 Jahre Friedrich-Reinsch-Haus dankten und darum baten, dieses auch künftig finanziell zu sichern. Vor allem die Senior*innen benötigen das Haus als Treffpunkt, weil sie sonst sehr einsam und vereinzelt leben müssten.

Des Weiteren wird versucht, Interessierte für Nachbarschaftsprojekte in den einzelnen Quartieren zu gewinnen, z.B. in Form eines Mitbringfrühstücks.

Thema: „Image“

Es ist bereits 2 x eine Kräuterführung durch den Integrationsgarten durchgeführt worden. Demnächst werden auch Kräuterkurse angeboten, in denen gelernt werden kann, wie Kräuter Verarbeitet und genutzt werden können.

Thema: „Kinder“

Frau Binschus-Wiedemann hat mit Manuela Neels (Kinder- und Jugendbüro Potsdam) Kontakt aufgenommen und sie um Unterstützung gebeten. Dieser Prozess soll gemeinsam mit den Kindern erarbeitet werden. Das „Kinder- und Jugendbüro Potsdam“ engagiert sich für Beteiligungsprozesse von Kindern.

ii. Top 2: Arbeit in Kleingruppen an den Themen „Leben und Kultur“ und „Image“

Arbeitsgruppe „Image“

Ergebnisse:

Es wurde festgestellt, dass die guten Dinge, die es im Schlaatz gibt, weniger Bürger*innen ins Auge fallen, als die Dinge, über die sich geärgert wird.

Der Marktplatz ist tatsächlich ein verwaister Ort, der neu belebt werden sollte.

Folgende Ideen wurden gesammelt:

- Durchführung einer Umfrage zu den Stärken des Schlaatz
- Es sollen mehr Parteiaktivitäten in den Schlaatz geholt werden
- Die Vereine und Träger könnten im regelmäßigen Turnus Aktionen auf dem Marktplatz anbieten
- Ein Stadtverordneter könnte ein Büro im Schlaatz haben
- Die Aktion von Kirche im Kiez könnte wieder aufleben. Es wurde regelmäßig das Gespräch mit Schlaatzer*innen gesucht, um an einem Tisch bei einer Tasse Tee ins Gespräch zu kommen
- Die Kulturangebote der Stadt könnten auch in den Schlaatz verlegt werden (z.B. der Genossenschaftstag, Fete de la musique, Karneval der Kulturen, etc.)
- Es wurde angeregt, dass der sogenannte Nachteil des Schlaatzes (nämlich ein Stadtteil mit einem hohen Anteil an Menschen mit migrantischen Wurzeln zu sein), auch zu einer Stärke umgedeutet werden könnte: „Hier wohnen 90 Nationalitäten friedlich zusammen!“ Diese Qualität könnte konstruktiv in die Stadt hinein kommuniziert werden. Zum Beispiel mit dem Fest: Karneval der Kulturen.
- Die Idee wurde begrüßt, ein Vorschlag war, dass das Fest durch die Stadt und evtl. in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Stadtspuren“ organisiert werden könnte.

Arbeitsgruppe „Leben und Kultur“

Thema "Ökologie":

Anregungen:

- Das Nachhaltigkeitskonzept der Landeshauptstadt Potsdam soll in der Arbeit berücksichtigt werden bzw. man sollte an der Umsetzung aktiv mitarbeiten. Es könnte ein Austausch mit Kleingärtner*innen angeregt und das überzählige Gemüse und Obst eingesammelt und auf Markt am Marktplatz angeboten werden.

- Urban Gardening könnte in den Höfen und auf den Balkons angeregt und durch eine Mitmachaktion gefördert werden. Zum Beispiel: Kartoffeln in Eimern pflanzen, Mieter*innengärten in den Höfen mit einbeziehen und gestalten, unbearbeitete Grünflächen zu Gärten machen.
- Ebenfalls könnte man gesundes Kochen und Essen in Kleinprojekten durchführen. Das Essen müsste kostenneutral angeboten werden, wegen der oft geringen Einkommen der Bürger*innen im Stadtteil.

Thema „Gemeinschaft"

Anregungen

- Ein Straßenmitbringfrühstück in den einzelnen Wohnblöcken würde zu mehr Gemeinschaft unter den Bewohner*innen führen.
- Geführte thematische Spaziergänge oder Radtouren zu den Themenfeldern: Kräuter, Natur, Biber, Geschichte im Stadtteil könnten angeboten werden.
- Der Sportplatz müsste technisch besser ausgestattet werden. Stefan Heise informierte darüber, dass es bereits eine Arbeitsgruppe im Stadtteil gibt, die sich um die technische Ausstattung des Sportplatzes kümmert.
- Es sollten auch wieder Flohmärkte angeboten werden.

Thema "Leben am Markt"

Anregungen / Informationen

- Alle Gewerbetreibenden des Schlaatz könnten zu einem Stammtisch einladen werden.
- Die vielfach gewünschte Postfiliale im Zentrum des Schlaatz sollte wieder aktiv eingefordert werden.
- Ab Frühjahr 2017 wird ein neues Projekt „WorkIn“ starten
- In einem leerstehenden Laden am Markt wird die Selbsthilfewerkstatt einziehen. In dieser Ladefläche wird auch die AWO ein Angebot zur Mieter*innenberatung machen. Das SPI hat dort ebenfalls seinen Standort. Es wird eine Ausleihstation für Werkzeuge geben. Dieses Projekt könnte einer von mehreren Anlaufpunkten für Neubewohner*innen im Stadtteil werden.

Konkrete Projekte bis Ende März:

- Das Bürgerhaus bietet zusammen mit Ehrenamtlichen des Sportvereins Juventus Crew Alpha Freiluftsport, am oder in der Nähe des Marktplatzes, an.
- Der Integrationsgarten organisiert eine Müllsammelaktion mit Kindern. Anschließend wird zu einer Dankeschönparty mit Musik (Fahrrad mit Beatbox ist vorhanden) eingeladen.
- WorkIn Mitarbeiter*innen werden prüfen, ob Reparaturen an Outdoor-Sportgeräten notwendig sind und diese dann ggf. durchführen. Steffen Heise wird mit den Mitarbeiter*innen eine Begehung der öffentlichen Plätze vornehmen.
- Eine weitere Idee war: Ausleihmöglichkeiten für Sportgeräte anzubieten und

beispielsweise Geräte als Spende anzunehmen oder defekte Geräte zu reparieren und dann auszuleihen (zum Beispiel an Senior*innen, die einen Heimtrainer ausprobieren wollen u.ä.).

- Die „Schatztruhe“ könnte prüfen, ob Sie regelmäßig einen Flohmarkt anbieten kann.

iii. Top 3: Neuer Termin

Am 24.03.2017 treffen wir uns wieder im Bürgerhaus von 17:00 - 19:00 Uhr.

Vorschlag für einen Ablauf:

17:00 Uhr Begrüßung und Kennenlernen

17:10 Uhr Bericht aus den Arbeitskreisen

17:30 Uhr Arbeit in Kleingruppen

18:15 Uhr Zusammentragen der Ergebnisse

18:45 Uhr Vereinbarung eines neuen Termins und Ausblick

19:00 Uhr Ende

b. Anhang

i. Zusammenfassung der Antwort der Fachverwaltungen der LH Potsdam zu den Fragen und Anmerkungen aus der AG „Verkehr“ bei der NBK

1. Bereits im Bau befindet sich der **Radweg parallel zur Nuthestraße vom Schlaatz nach Drewitz** (Anschluss an Neuendorfer Straße und Straße Zum Kirchsteigfeld). Die Fertigstellung wird Ende 2016 erwartet.

2. Es wird derzeit die Planung ausgeschrieben für die **Erneuerung bzw. den Umbau des Horstweges zwischen Alter Zauche und Großbeerenstraße**, einschließlich der Brücke über die Nuthe. Dabei werden auch zeitgemäße Radverkehrsanlagen hergestellt.

3. Langfristig ist die grundhafte **Erneuerung der Straße „An der Alten Zauche“** geplant. Der Realisierungszeitraum ist bis jetzt aber noch unklar.

4. **Schild “komb. Fuß- / Radweg” an der Nuthe**: Dieser nicht straßenbegleitende Weg ist von allen Verkehrsarten (Fußgänger, Radfahrer u.s.w.) nutzbar. Eine zusätzliche Beschilderung ist straßenverkehrsrechtlich nicht erforderlich.

5. **Komb. Fuß- und Radweg hinter Bushaltestelle Magnus-Zeller-Platz**: Die Benutzungspflicht für den Radverkehr ist hier straßenverkehrsrechtlich nicht anordnungsfähig.

6. **Schild „Fuß- und Radweg“ an der Alten Zauche**: Die Benutzungspflicht für den Radverkehr ist hier straßenverkehrsrechtlich nicht anordnungsfähig.

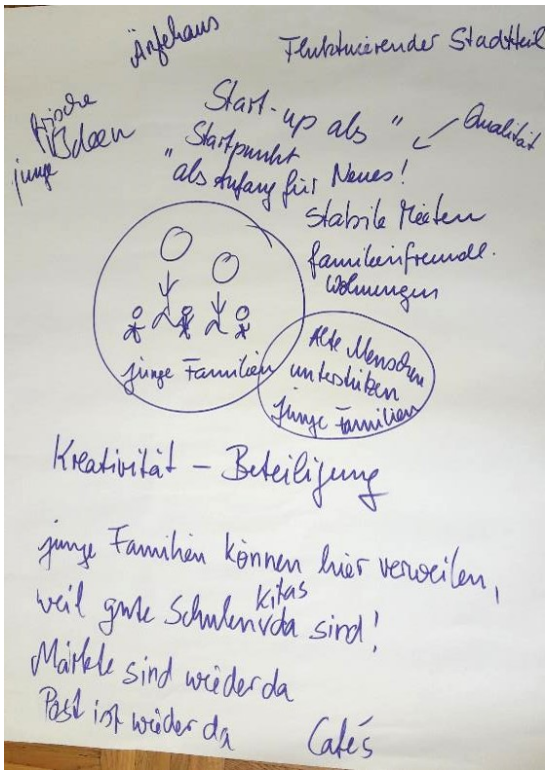
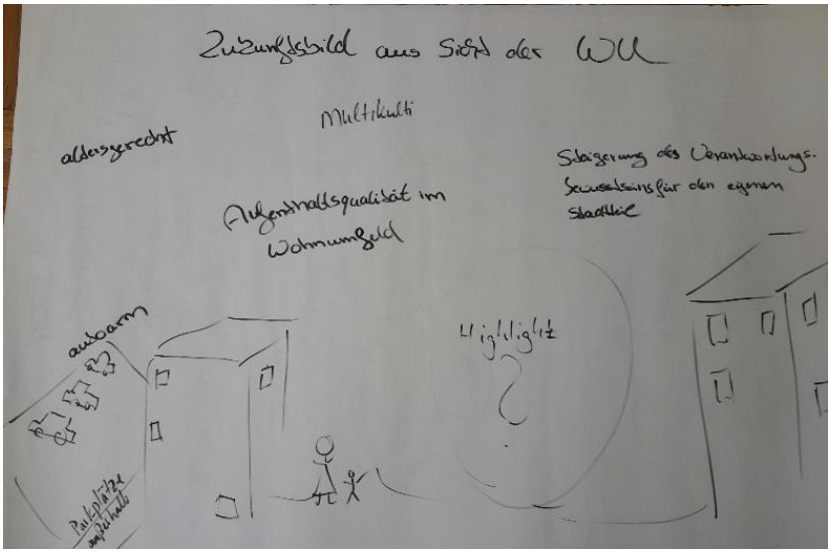
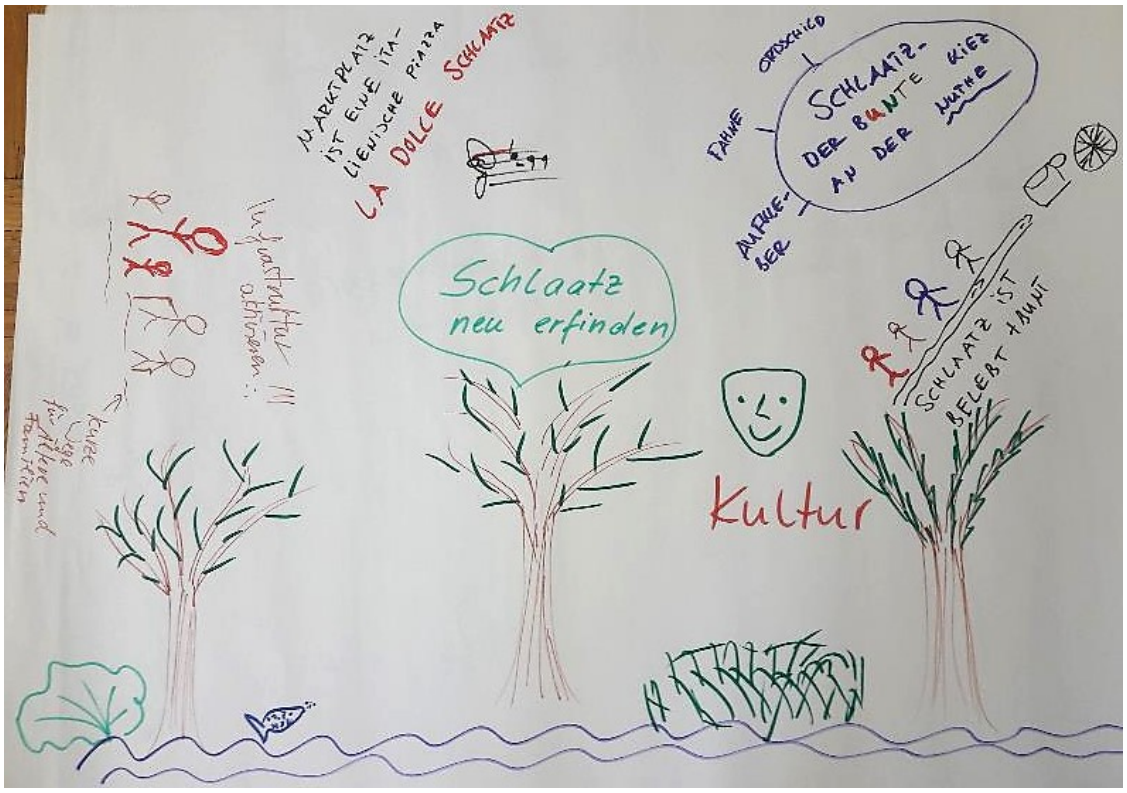
7. **Zebrastreifen bei der Insel am Magnus-Zeller-Platz**: Auch aufgrund der Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h sind Fußgängerüberwege (FGÜ) hier straßenverkehrsrechtlich nicht anordnungsfähig. Straßenbauliche Maßnahmen (z.B. Inseln oder Kaps) sind zur Erhöhung der Sicherheit querender Fußgänger deutlich besser geeignet.

8. **Zebrastreifen im Falkenhorst vor der AWO-Kita**. Auch aufgrund der Geschwindigkeitsreduzierung auf 30 km/h sind Fußgängerüberwege (FGÜ) hier straßenverkehrsrechtlich nicht anordnungsfähig. Straßenbauliche Maßnahmen (z.B. Inseln oder Kaps) sind zur Erhöhung der Sicherheit querender Fußgänger deutlich besser geeignet.

9. **Ampelkreuzung Alte Zauche / Horstweg** muss auf Nordostseite auch für Fußgänger*innen geregelt werden: Der Bau einer Mittelinsel in Verlängerung des Schlaatzweges ist in Planung. Beim Neubau der Lichtsignalanlage (LSA) in 2008 erfolgte die Notwendigkeitsprüfung für diese Querung mit negativem Ergebnis. Im Rahmen der Erneuerung dieser LSA (Termin noch unbekannt) kann Notwendigkeit bzw. der Nutzen der Einrichtung einer zusätzlichen signalisierten Fußgängerquerung an dieser Stelle geprüft werden. Eine kurzfristige Lösung (neue signalisierte Fußgängerquerung) ist mit der aktuellen LSA nicht möglich.

10. Die Verbesserung der **Radverkehrsanlagen im Horstweg** ist in die Fortschreibung des Radverkehrskonzepts (ENTWURF) aufgenommen worden mit Priorität 1. Die Erneuerung des gesamten Straßenraums des Horstwegs einschließlich der Brücke über die Nuthe ist mittelfristig vorgesehen.

11. Für die **Erweiterung der PotsdamRad Stationen** sind die Standorte Magnus-Zeller-Platz und Schilfhof betrachtet worden. Es wird zukünftig eine PotsdamRad Station am Schilfhof angestrebt, um den Schlaatz zu erschließen. Es wird davon ausgegangen, dass davon direkt in die Innenstadt gefahren wird, zumal es eine schnelle Verbindung über den Uferweg der Nuthe und den Schlaatzweg in die Innenstadt gibt. Am Magnus-Zeller-Platz wird derzeit kein Bedarf gesehen, aufgrund der sehr guten Anbindung mit Bussen und Straßenbahnen.

Ergebnisse des 3. Nachfolgetreffens zur Nachbarschaftskonferenz

Wünsche der Teilnehmer/innen für die künftige Entwicklung